

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark, Einzelne Nummern 10 Pf. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 43.

Freitag, den 30. Mai

1890.

Stadtgemeinderathssitzung vom 22. Mai 1890.

1. Soll die auf Befehl Seiner Majestät des Königs von dem Ministerium des Königl. Hauses der hiesigen Stadtämter eingesehene Bettin-Jubiläum-Denkmünze eingeraubt und im hiesigen Rathssaalzimmer aufbewahrt werden;
- 2., überwiegen man den von der Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen zurückgegebenen 2. Nachtrag zu dem hiesigen Ortsstatute zur Ergänzung gemäß des Gesetzes vom 30. April 1890, die Pensionirung der berufsmäßigen Gemeindebeamten betr., an die betreffende Deputation;
- 3., wählte man zur Prüfung der vorjährigen hiesigen städtischen Rechnungen und zwar der Stadtkassenrechnung Herrn Stadtrath, Amtsgerichtsroth Dr. jur. Gangloff und Herrn Stadtverordneten Göbne, der Armenkassenrechnung die Herren Stadtverordneten Fischer und Dinndorf und der Anlagen-, Parochial- und Feuergeräthkassenrechnungen die Herren Stadtverordneten Reiche und Major;
- 4., genehmigte man die mit den Herren Glasermeister Helm und Bäckermeister Ebert hier über ihre am unteren Bache gelegenen, von der biesigen Wasserlaufberichtigung berührt werdenden Parzellen abgeschlossenen Kaufverträge;

5., beschloß man, Herrn Baumeister Lunawitz hier den Bau einer Rohrschleuze zur Aufnahme des sich bei dem früher Hofmann'schen Hause ansammelnden Abfallwassers und Fortführung desselben hinter diesem Hause nach dem Bache zum Preise von 7 Mark für das laufende Meter, ausschließlich der besonders zu bezahlenden Schlammfangvorrichtungen, unter den gestellten Bedingnissen zu übertragen;

6., nahm man Kenntniß von den Protokollen über die Feuerlöschdeputationsitzungen vom 2. und 19. dieses Monats, genehmigte auch die in denselben gefassten Beschlüsse, insbesondere wegen Anbringung einer Straßenlaterne in der Nähe der Geberei des Herrn Kittel, Wegfall der Herbstübung und Neuanschaffung von Schläuchen;

7., machte man sich schlüssig in einer Baufache und in zwei Unterstützungsachen;

8., soll wegen Prüfung der 1889er Sparkassenrechnung in einer der nächsten Sitzungen Entscheidung gefasst werden;

9., genehmigte man die Verwendung der im Haushaltplane zu Kirchenzwecken eingestellten 1000 Mark zur Anschaffung einer neuen Thurmuhr.

Wilsdruff, am 27. Mai 1890.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 2. bis mit Mittwoch, den 4. Juni d. J., wird der von Hühndorf nach Weistropf, sowie der von Hühndorf nach Oberwarthe-Kennerdorf führende Communicationsweg, mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Meißen, für schweres Fuhrwerk gesperrt.

Der Verkehr wird auf den nach Untersdorf zu führenden Weg verwiesen.
Hühndorf, den 30. Mai 1890.

Pietzsch, Gem.-Vorst.

In dem zum Nachlaß des Gasthofsbesizers Friedrich August Naumann eröffneten Konkursverfahren ist auf den zur Masse gehörigen, mit voller Gasthofs- und Bontschlächtereigerechtigkeit ausgestatteten Gasthof „zur Krone“ in Kesselsdorf nebst dazu gehörigem Feld- und Wiesengrundstück, jedoch exclusive allen Inventars, ein Kaufpreis von

67500 Mark

geboten worden.

Alle Diejenigen, welche gefonnen sind, die gedachten Grundstücke um eine höhere Summe zu erwerben, werden ersucht, in dem auf den

5. Juni 1890

anberaumten Mehrbietungstermine bis 12 Uhr Mittags auf der Geschäftsstube des Unterzeichneten, Waisenhausstraße 17 II, sich einzufinden, ihre Gebote schriftlich oder mündlich anzumelden und sodann der weiteren Verhandlung gewärtig zu sein.

Bemerkt wird, daß der Zuschlag nur unter Vorbehalt der Genehmigung der einzuberufenden Gläubigerversammlung erfolgen kann, und daß die näheren Bedingungen bei dem Unterzeichneten in Erfahrung zu bringen sind.

Dresden, am 26. Mai 1890.

Rechtsanwalt Gustav Müller.

Holz-Auction.

Montag, den 2. Juni, von Vormittags 10 Uhr an, sollen auf Roth-Schönberger Revier, im Tännicht am Neukirchner Fußwege

circa 50 Rmtr. fichtene Scheite,
60 fichtene Abraumhausen,
20 „ Stockparzellen (Robezeit bis 1. März 1891)

unter den vor Beginn der Auktion bekannt gemachten Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Verammlung an dem Holzschlage.

Roth-Schönberg, den 21. Mai 1890.

Rost, Förster.

Laut Kaiserl. Verordnung vom 27. Januar 1890, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln, welche mit dem 1. Mai 1890 in Kraft getreten, gebe hierdurch meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Kenntnissnahme, dass uns Drogisten nachstehende Artikel zum Verkauf freigegeben sind:

Ameisenspiritus,

Anisakritzen,

Arnica-tinktur,

Baldriantinctur,

Benzoetinctur,

Brausepulver, englische oder mit

Zucker und ätherischen Oelen gem.

Cold-Cream,

Fenchelhonig,

Fichtennadelextract,

Heftpflaster, engl. und gestrichenes,

Hoffmannstropfen,

Hühneraugenringe,

Kampferspiritus,

Kapseln, welche Brausepulver,

Leberthran, doppeltkohlen.

Natron, Weinsäure oder

Ricinusöl enthalten,

Liniment, flüchtiges,

Lippenpomade,

Malzextrakt, auch mit Eisen, Leber-

thran oder Kalk,

Myrrhentinctur,

Pappelpomade,

Pastillen aus natürlichen Mineral-

wässern und künstlichen Mineral-

quellsalzen bereitet, als (Sodener

Mineralpastillen, Emser Pastill. etc.,

Pfeffermünzplätzchen,

Pechpflaster (engl. Gichtpapier),

Pepsinwein,

Riechsalz, englisches,

Rosenhonig,

Salicyltalg, Schelcher's,

Salicyl-Fussstreupulver,

Salmiakpastillen,

Salze (künstl. Karlsbader Salz etc.),

Seifenspiritus,

Senfpapier,

Wachholderextract,

Zuckersyrup, weisser,

und halte ich diese Artikel in nur frischer und bester Qualität, sowie ich ausserdem noch alle in das Drogen-, Farben- und Chemikalien-Fach schlagende Artikel meiner werthen Kundschaft in empfehlende Erinnerung bringe.

Wilsdruff.

Paul Klettsch,

Drogen-, Farben- und Chemikalien-Handlung, Kräutergewölbe.

Wirthschaftsverkauf.

Eine Wirthschaft mit 9 Scheffel Feld und Wiese, sowie schönem Obstgarten, guten Gebäuden, auszugs- und herbergfrei, ist veränderungs- halber sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Ring mit rothem Stein verloren gegangen. Segen gute Belohnung abzugeben Wilsdruff, Dresdnerstraße 286.



Schlachtpferde

werden jederzeit gekauft und, wie bekannt, mit höchsten Preisen bezahlt in der **Roschschlächtere** von

Oswald Mensch,

Potschappel.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag, den 1. Juni, Trinitatisfest.
Vorm. 8 Uhr Gottesdienst. Predigt: Herr Pastor Hochmuth aus
Blankenstein.

Alle Frauen loben sie. Lóbt au bei Dresden. Bitte um Verzeihung, daß ich nicht schon längst meinen herzlichsten Dank und Nachsicht von meinem Befinden eingesandt habe. Ich hatte vor zwei Jahren das Nervenfieber und konnte mich von dieser Krankheit nicht wieder richtig erholen, immer war Stuhlfgang und Blut noch nicht in Ordnung und Jeder sagte mir, ich hätte Zehring. Da nahm ich mir vor, mit Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken) einen Versuch zu machen und habe ich durch dieselben meine Gesundheit wieder erlangt. Frau Marie Lindner. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die **ächten** Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem **weißen Kreuz** in **rothem Felde** und keine Nachahmung zu empfangen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Ab'ynth, Bitterklee, Gentian.

Das **photographische Atelier** von **R. Arlt** in **Wilsdruff**, Zellaerstraße, im Garten der Buchdruckerei, kann Jedermann bestens zur Benutzung empfohlen werden; Aufnahmen finden an jedem Tage der Woche statt und findet man daselbst aufmerksame und gute Bedienung.

Berfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Rüstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speditig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff ersipert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depót von **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Vino da Pasto No. 1—4, sehr angenehme, rothe italien. Tischweine der **Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft**, deren Qualität nach dem Ausspruch der kompetentesten Weinkenner von **keinem der fogen. Bordeaux-Weine in gleicher Preislage erreicht wird.** Die Weine der Gesellschaft stehen unter **königl. ital. Staatskontrolle**, daher **absolute Reinheit** gewährleistet. **Höchste Auszeichnungen** auf Fachausstellungen. Zu beziehen in **Wilsdruff von Th. Ritthausen.**

- Zu 4 Mark**
7 Mtr. schwarzen Diagonalstoff zu ein. großen Anzug.
- Zu 4 Mark**
7 Mter grauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.
- Zu 4 Mark**
7 Meter blauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.
- Zu 4 Mark**
7 Mtr. braunen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pfg.

7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazir-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.

3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwomm. Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.

Zu 12 Mark
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 30 Mark
3 Meter ertrafeinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 7 Mark
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 8 Mark
1 1/2 Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

Zu 6 Mark 60 Pfg.
6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 13 Mark
3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfind.

Zu 50 Pfennig
Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 9 Mark
3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regenmantel.

Zu 9 Mark
2 1/4 Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 8 Mark
3 1/4 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 16 Mk. 50 Pf.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burkin.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 4 Mk. 50 Pf.
2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrs-paletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark
2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot od. Mantel in wasserdicht.

Zu 9 Mark
3 Meter Stoff in Burkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 20 Mark
3 1/2 Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 4 Mark
1 1/2 Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräft. Qual.

Zu 15 Mark
2 Meter 10 Cent. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 24 Mark
3 Mtr. edlen feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 2 Mark
Stoff in gestreift, carrirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark
2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 24 Mark
2 Meter Ghincilla-Modestoff zu einem ertrafeinen Paletot, in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig:

- Damentuche und Kleiderstoffe | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche.
- Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche | Satins u. Croisé.
- Tricots | Vulcanisirte Stoffe m. Gummeinl., garant. wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)**

Muster franco.

Alle Oelfarben,

dieck und streichrecht, zum Streichen von Fenstern, Thüren, Fußböden, Gartenzäunen u., sowie **sämmtliche Maler- und Maurerfarben, Copal-, Bernstein- und Damarlacke, Spirituslacke, Broncen und Bronceöl, Firnis und Terpenthinöl, Maler- und Maurerpinsel, Gyps, Schlemmkreide, Cement etc.**

Große Auswahl in **Wandmustern, gefirnisst und ungefirnisst, sowie alle in mein Fach schlagenden Artikel** in bester Waare zu den billigsten Preisen empfehle

die Special-Drogen-, Farben- & Chemikalien-Handlung von Paul Klettsch.

Wilsdruff, Dresdnerstr. 67.

Halbare Biscuits, aus der Fabrik von **Gehr. Stollwerk** in Köln.
Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolade, Cacao und Limonade.
Die besten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen, sowie Conditoreien zu haben.
Besonders empfehlenswerth: **Germania-Biscuit,** sehr schmackhaft als Dessert; **Kinder-Biscuit,** leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder; **Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Blicken, sowie ausgewogen.**



Schlachtpferde kauft zu höchsten Preisen **Kochschlächter Carl Schiller** (vormals Hartmann), Postchappel, Fabrikstr. 4 f.

Deffentlicher Dank.

Wahrheitsgemäß muß ich bekennen, daß ich mit einer einzigen Schachtel **„Strubelin“** Hunderte von **Russen und Schwaben** für immer unschädlich gemacht habe. Daher muß ich meine volle Anerkennung an dieser Stelle zum Ausdruck bringen.

Ungarn, 12. März 1889.

Jr. Sterek, Ontsbefizer.

Gegen **fliegen, Motten, Russen, Schwaben, Wanzen,** flöhe verwende man nur **„Strubelin“.**

Allein ácht bei **Paul Klettsch, Dresdnerstr. 67.**

Aufgabe 562.000: das neubekannteste aller deutschen Wörterbücher, vollständig und vollständig überarbeitet, in zwölf fremden Sprachen.
Die Wobenswelt. Jedes Wort ist durch seine Herkunft und seine Bedeutung erklärt. Die Wörter sind alphabetisch geordnet. Die Wörter sind in 12 Sprachen erklärt: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Griechisch, Latein, Hebräisch, Arabisch, Persisch, Türkisch.
Das Wörterbuch enthält 20000 Wörter, die in 12 Sprachen erklärt sind. Die Wörter sind alphabetisch geordnet. Die Wörter sind in 12 Sprachen erklärt: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Griechisch, Latein, Hebräisch, Arabisch, Persisch, Türkisch.



Reine Ungarweine.

4 Liter feinsten abgelagerten **Weiss- oder Rothwein** (Auslese) **Mk. 3.40,** franco sammt Fässchen gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz (Ungarn.)

4 Liter prima Tokayer Ausbruch **Mk. 8.—, Monescher Fettausbruch Mk. 6.—, Ruster Muskatausbruch Mk. 6.—, franco sammt Fässchen gegen Nachnahme. Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.**

Zum Rübenverziehen

werden auf **Rittergut Limbach Kinder gefucht.**

Große Kinder 70 Pf., kleinere Kinder 50 Pf. pro Tag Lohn. Während der Pflingstferien **Wittags etwas Offen.**

Seiden-, Manufactur-, Modewaaren- und Damen-Confection Richard Beulich, Meissen.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt halte ich mein mit Saison-Neuheiten reich ausgestattetes Lager einem geehrten Publikum bestens empfohlen und offerire in Folge rechtzeitiger und günstiger Abschlüsse billigst:

Bunte und schwarze Seidenstoffe

unter Garantie guten Tragens.

Wollene

Damen-Kleiderstoffe

als: elegante abgepasste Roben, sowie moderne Composé's, Beiges und einfarbige Geraer und Greizer Stoffe in allen Farben und neuen Geweben.

Als preiswerth für Geschenke

doppelbreite Stoffe

Meter	70	80	90	100	120	Pf.
Elle	40	45	50	57	70	Pf.

Wasch-Kleiderstoffe

in Satin, bedruckt und façonnirt.

Levantines, Madapolames

etc.

in schönen neuen Mustern.

Ferner für Anzüge:

Cretonne forte, Croisé,

Cattun's, Blaudrucks

und Buntdrucks

in grösster Auswahl.

Bedruckt Moussline

in hell und dunkel.

Damen-Confection

als:

Promenadenmäntel,

Staubmäntel,

Umhänge,

Visites, Fichus

und Jackettes

in schwarz und farbig,

sowie

Kindermäntel

in allen Grössen.

Meine Confections zeichnen sich durch gute Stoffe, solide Arbeit und vorzüglichen Sitz aus und stellen sich die Preise äusserst billig.

In Anerkennung des stets wachsenden Zuspruchs, dessen sich mein Etablissement in seiner Neugestaltung in allen Kreisen Dresdens und der gesammten Umgegend zu erfreuen hat, habe ich mich entschlossen, von nun ab meiner gesammten verehrten Kundschaft, ohne jede Ausnahme,

Drei Procent Cassa-Rabatt

zu gewähren, welcher bei Bezahlung in Spar-Marken ausgehändigt wird. Es steht dann Jedem frei, diese entweder sofort oder nach erfolgter Ansammlung beliebiger Beträge, an der eigens hierfür eingerichteten Casse durch baaren Betrag einzulösen.

Manufactur-Waarenhaus

DRESDEN
König-Johann-
Strasse No. 6.

Siegfried Schlesinger,

DRESDEN
König-Johann-
Strasse No. 6.

Besucher Dresdens

wollen gütigst nicht veräumen, bei Einkäufen von Damen-Kleiderstoffen, Leinen- und Baumwoll-Waaren, Elsäffer Waschstoffen, sowie (Confection) Regenmäntel, Umhänge, Jaquets, Cailles, Blousen etc.

das Geschäft von

C. H. Wunderling, Altmarkt,

(Ecke Kreuzkirche 18)

zu besuchen. Auswahl unübertrefflich, Preise in der That auffallend billig. Besuch entschieden lohnend, auch ohne zu kaufen gern gestattet.

C. H. Wunderling, Dresden,

Altmarkt (Ecke Kreuzkirche 18).

Das ächte Lampert'sche

Heil-Pflaster

Marke bestes Fluß-, Zug-, Wund- und Magen-Pflaster brennt Hitze, Schmerzen, zieht alle Geschwüre. Lampert's Pflaster heilt schnell böse Finger, Brust- u. Weinschäden, ist unersehrlich bei Hüneraugen, Frostballen, Entzündungen, Flechten, Rücken- u. Magenschmerz, Reizen u. Gicht. Schachteln zu 25 und 50 Pf. zu haben in sämtlichen Apotheken in Wilsdruff, Tharandt und Siebenlehn.

Zur sichersten Entfernung von Krankheitsstoff, Motten etc. hält sich die
Dampf-Bettfederreinigungs-Anstalt
von W. Mütze, Wilsdruff, Berggasse,
bestens empfohlen. Zutritt werden zum Reinigen angenommen.

Echt holl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar, à Pfd. 80 Pf., Postpakete 9 Pfd. M. 7.20, versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beurlaub. Anst. a. Wunsch zu Diensten. **Wils. Schulz, Altona b. Hamburg.**

Blitzableitungs-Anlagen!

fertigt nach Vorschrift der Königl. Sächs. Brand-Verfich.-Comm. Letztere Leitungen werden mit neuesten vorschriftsmäßigen Apparaten geprüft und vorgerichtet unter Garantie gewissenhafter Ausführung, gestützt auf 36jährige Erfahrungen. Ueber 500 neue Anlagen ausgeführt auf Kirchen, Staats-, Schul- und Privatgebäuden.

Carl Hennig,
Schlossermstr.

Weinhold's Universal-Balsam,

ein altbewährtes Mittel gegen frische und alte Wunden, rheumatisches verhärtetes Hals-, Brust- und Unterleibsleiden. Zu haben in der Löwenapotheke Wilsdruff, Potschappel-Deuben und den meisten Apotheken Deutschlands à Flasche 50 Pf.

J. Weinhold.

Cordpantoffel

in größter Auswahl billigst bei Carl Heine, Dresdnerstraße.

Echt Perisches Insektenpulver,

welches wir seit 65 Jahren stets mit steigendem Erfolg pflegen, ist nur das einzige Mittel gegen alle Insekten und anerkannt als erste Marke.

Wilsdruff,

Meißner Straße No. 49.

W. Schmidt.

Waltsgott's verbessertes Nußextrakt, die besterhaltende

Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, frei von jeder schädlichen Substanz und echt nur mit Schutzmarke Laube in Flaschen à 2,50 und 1,50 M. und

Nussöl,

ein feines, haarstärkendes u. dunkelndes Haaröl in Flaschen à 60 Pf., sowie Hüne's

Enthaarungspulver,

zur schnellen, die Haut nicht im geringsten angreifenden Entfernung aller lästigen Gesicht- und Armhaare etc., empfiehlt die Apotheke in Wilsdruff.

Eisenbahn-Fahrplan

für das Sommerhalbjahr 1890

vom 1. Mai ab.

Abfahrt von Wilsdruff: früh 6¹⁰, Vorm. 10⁰⁰, Nachm. 3⁰⁰, Abends 7⁰⁰.
Abfahrt von Potschappel: früh 7²⁰, Mitt. 12³⁰, Nachm. 4²⁰, Abends 9⁴⁰.
Abfahrt von Dresden: früh 6⁰⁰, Mitt. 12, Nachm. 4¹⁰, Abends 9²⁰.

Wein- und Speisekarten

hält vorräthig die Druckerei v. Bl.

Die **Convertirung** der Sächsischen 4 proc. Staats-Schuldscheine der Jahre 1852, 1855, 1858, 1859, 1866 und 1868 und diejenigen vom Jahre 1867 in **3½ procentige** desgl. besorgt in der Zeit von jetzt bis **12. Juli d. J. kostenfrei.**
Wilsdruff. **Th. Ritthausen.**

Zur **kostenfreien** Besorgung der jetzt stattfindenden Umwandlung der 4 proc. Sächsischen Staatsanleihen aus den Jahren 1852—1868, sowie derjenigen des Jahres 1867 in **3½ proc.** empfiehlt sich
C. F. Engemann.

Neue Matjes-Heringe,

feinster Qualität, empfiehlt **Th. Ritthausen.**

ff. Salami- und Servelatwurst, Geräuch. Blut- und Leberwurst
 empfiehlt **Bruno Gast, Rathskeller.**

Reiseartikel

in nur **solider Waare** zu den **billigsten Preisen**, als: **Herren- und Damen-Reisekoffer**, mit und ohne Einsch, in grau und braun, **Handkoffer** in grauem Drell, schwarzem Leder und Ledertuch, **Faltenkoffer** in hell- und dunkelbraunem Segeltuch, **Reisehandtaschen** in Leder u. Ledertuch, **Touristentaschen (Badecker)** in schwarzem Leder und braunem Segeltuch; in der Hand, auf dem Rücken und über die Schulter zu tragen, mit Plaidriemen zum Verschließen u., **Umhängetaschen, Plaidriemen** u. empfiehlt

Wilsdruff, gegenüber der Schule. **O. Lohse.**

5 **halbverdeckte** gebrauchte, sowie 1 **Schlesinger**, 1 **Landauer**, 1 **offener** **Fleischerwagen** stehen zum Verkauf.
Wagenbauerei von M. Busch.

Einige **hundert Ctr. Magnum bonum-Kartoffeln** kauft noch
Gustav Döring,
Potschappel, am Bahnhof.

Mehrere **Tausend gebrauchte**
Dachziegel
 sind **billig** abzugeben.
R. Müller, Fleischerstr.

Ein **Tischlerwagen**, gebraucht, in noch gutem Zustande, ist zu verkaufen **Meißnerstr. 255 b.**

Alle **Sorten Maler- u. Maurer-Farben**, **Pinself**, geölte **Wandmuster**, **Kanten- und** **Schverzierungen**,

Trockne und **streichfertige** **Delfarben**, **Lack**, **Firniss**, **Terpentinöl** u.

empfehlen zu den **billigsten Preisen**
Wilsdruff. **Bruno Gerlach.**

Gustav Wiche, Schlossermstr.,
Wilsdruff, Dresdnerstrasse 95,

empfehlen die **vorzüglichsten**
Nähmaschinen

aus der **ersten deutschen**
Nähmaschinenfabrik von **Clemens Müller** in **Dresden.**
 — Billigste Preise. — **Reparaturen prompt.** —

Kirschen-Versicherung
 vermittelt **prompt** und **billigst**
Paul Müller in **Burkhardswalde.**

Gegen Hautunreinigkeiten
Mitesser, **Finnen**, **Flechten**, **Röthe** des **Gesichts** etc. ist die **wirk-**
samste **Seife:**

Bergmann's Birkenbalsamseife
 allein **fabricirt** von **Bergmann & Co.** in **Dresden.** Verkauf a **Stück**
30 und **50 Pf.** bei **Apotheker Tzschaschel.**

Extra-Beilage.
 Der **Gesamt-Ausgabe** vorliegender **Nummer** ist eine **Extra-Beilage**
 beigelegt, welche von der **Vorzüglichkeit** der

ächten Dr. Ferne'schen Lebens-Essenz
 von **C. Rück** in **Colberg**

handelt und wird dieselbe einer **geneigten** **Beachtung** empfohlen.
 Gegen **Magenleiden** und alle daraus entstehenden **bekannt** **Un-**
päßlichkeiten ist diese **Essenz** ein **hervorragendes**, **unübertroffenes**
Gesundmittel.

Zu **haben** in vier **Flaschen** a **50 Pf.**, 1 **Mt.**, 1 **Mt.** **50 Pf.**
 und 3 **Mt.** **Prospecte** mit **Gebrauchsanweisung** und **vielen** **Attesten** bei
 jeder **Flasche.**

Central-Versandt durch **C. Rück** in **Colberg.**
Niederlage **einzig** und **allein** in **Wilsdruff** bei **Apotheker Tzschaschel**,
 in **Rabenau** bei **Apotheker Hering.**

Der **Gesamtausgabe** unseres **heutigen** **Blattes** liegt eine
Geschäftsempfehlung des **Manufakturwaarenhauses** **Siegfried**
Schlesinger, **Dresden**, **König** **Johannstraße** **No. 6**, bei.

Landwirthschaftlicher Verein zu Wilsdruff

Mittwoch, den **4. Juni** 1890, **Nachmittag** **5 Uhr**,
 im **Saale** des **Hotel zum Adler** in **Wilsdruff.**

Tagesordnung:
 Eingänge.
 Anträge.
 Beschlussfassung über **Ort** und **Zeit** für die im **Juli** geplante **Excursion.**
 Vortrag des **Herrn Rittergutsbesitzer Dr. Calberla-Hirschfeld:**
 „Einiges über das **schwere** **Pferd**, seine **Auzucht**, **Verwendung** und
Haltung.“
 Gäste sind **willkommen.**

H. Mühlig-Hofmann,
 stellvert. **Vorsitzender.**

Schießklub. Morgen Sonnabend Schiessen.

Diejenigen **Herren**, die sich noch an dem **Schieß-**
klub **betheiligen** wollen, wollen sich im **Schießstand**
 einfinden. **Besprechung** über **Verlegung** des **Schieß-**
tages.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten **Sonntag** **früh** **8 Uhr** in **dunkler** **Hose** und **Leinen-Blouse**
Uebung.
¼ 10 Uhr **Aufstellung** zur **Inspektion** in **voller** **Ausrüstung**, **Stoff-**
blouse und **Drellhose.**

Das Commando.

Gasthof Blankenstein.

Sonntag, den **1. Juni**,
Bratwurstschmaus
 mit **starkbelegter** **Blasmusik.**

Es **ladet** **freundlichst** ein **Andrä.**

Gasthof Limbach.

Sonntag, den **1. Juni**, zu **Kleinpfingsten:**
Extra-Concert
 mit **darauffolgendem** **Ball**
 vom **Wilsdruffer Stadtmusikchor.**

Anfang **7 Uhr.** **Entrée** **30 Pf.**
 Dazu **laden** **freundlichst** ein **Louis Thiele, Adolf Jahn.**

Schiesshaus.

Sonntag, den **1. Juni**, **öffentliche** **Ballmusik**,
 wozu **freundlichst** **einladet** **C. Schumann.**

Lindenschlößchen.

Sonntag, den **1. Juni**, **öffentliche** **Ballmusik**, wozu **freund-**
lichst **einladet** **E. Kuntzsch.**

Gasthof zu Kaufbach.

Sonntag, den **1. Juni**, **Ballmusik**,
 wozu **freundlichst** **einladet** **Otto Bochmann.**

Gasthof zu Weistropp.

Sonntag, den **1. Juni**, von **4 Uhr** an,
starkbelegte **Ballmusik**,
 wozu **freundlichst** **einladet** **R. Branzke.**

Gasthof Selbigsdorf.

Sonntag, den **1. Juni**,
Bratwurstschmaus m. **starkbes.** **Ballmusik**,
 wozu **freundlichst** **einladet** **R. Lohse.**

Herzlicher Dank.

Aus **Anlaß** meines **50jährigen** **Berufsjubiläums**, an welchem
 mir so **viele** **Beweise** der **Liebe** und **Achtung** **zutheil** geworden, **fühle** ich
 mich **gedrungen**, **dafür** **meinen** **innigsten** **Dank** **hierdurch** **auszusprechen.**
Namentlich **herzlichen** **Dank** dem **Herrn** **Baumeister** **Lungwitz** und **meinen**
werthen **Collegen** für die **erhebende**, **schöne** **Musik** und **sinnige** **Gratulationen.**
Wäre **Ihnen** der **Liebe** **Gott** **all** die **Liebe** **vergesen**, die **Sie** **mir** **erwiesen.**
Grumbach, den **28. Mai** 1890. **Christian Gottlieb Funko.**

Redaction, Druck und **Verlag** von **S. K. Berger** in **Wilsdruff.**
 Hierzu **zwei** **Collagen.**

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu No. 43.

Freitag, den 30. Mai 1890.

Tagesgeschichte.

Potsdam, 25. Mai. Kaiser Wilhelm ist heute einer großen Gefahr entgangen. Als Seine Majestät mit dem Erbprinzen von Meiningen sich heute Nachmittag in einem Einspänner vom Neuen Palais nach der Dampferstation begab, schaute bei einer Straßenkreuzung das Pferd, dessen Zügel Se. Maj. der Kaiser selbst führte. Bei dem starken Anprall des Wagens gegen den Steinbord sprang Se. Maj. der Kaiser heraus und fiel auf den rechten Arm. Wenige Schritte weiter schlug der Wagen um, wobei auch der Erbprinz von Meiningen traten hierauf in eine nahe Villa, wohin sich auch Ihre Majestät die Kaiserin, welche in einem zweiten Wagen mit den kaiserlichen Prinzen gefolgt war, begeben warteten hier die Ankunft eines neuen Wagens ab, setzten sodann die Fahrt nach der Dampferstation fort und untrüblich von hier aus ein Wasserparafahrt nach der Pfaueninsel. Se. Maj. der Kaiser haben eine Verstauchung des rechten Fußes davongetragen. Die durch den etwa einen Handteller großen Bluteschlag verursachte Schwellung des Fußes verhinderte Se. Majestät, dem Stiftungsfest des 1. Infanterie-Regiments persönlich beizuwohnen.

Berlin, 28. Mai. Bei Sr. Majestät dem Kaiser, bei welchem die Besserung des verstauchten Fußes einen durchaus normalen und günstigen Verlauf nimmt, beginnt die Geschwulst zu schwinden, Schmerzen empfindet der Kaiser fast keine mehr, so daß zu hoffen ist, Sr. Majestät werde in den nächsten Tagen den verletzten Fuß schon wieder gebrauchen können. Vorläufig ist dem hohen Herrn von den Ärzten noch größtmögliche Schonung verordnet worden. Der Kaiser liegt nicht zu Bette. Sein Ruhelager ist eine Chaiselongue im Arbeitszimmer, das an sein Schlafzimmer stößt. Hier werden die Regierungsgeschäfte erledigt, hier empfängt der Kaiser Vorträge, erledigt seine Arbeiten wie sonst, so daß der Unfall auch in dieser Beziehung keine störende Nachwirkung hat. Die erste und eifrigste Pflege wird dem Kaiser von seiner Gemahlin. In einigen Tagen werden voraussichtlich die Folgen des Unfalls gänzlich gehoben sein.

Sr. Maj. dem Kaiser ist bei den jüngsten Festlichkeiten in Köpenick Berg angenehm aufgefallen, daß man dort, um seinen öfters ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, davon abgesehen hatte, größere und luxuriöse Empfangsbauten, große Triumphbögen u. s. w. zu errichten. Der Schmuck der Häuser und Straßen war fast ausschließlich durch Laub und Laubgewinde, allerdings in sehr reicher Weise, hergestellt. Dadurch war es aber auch ermöglicht worden, daß auch der kleinste Hauseigentümer nicht im Schmuck seines Hauses nachzusehen brauchte. Um so nachdrücklicher kam die Herzlichkeit des Empfanges seitens der Bevölkerung zur Geltung. Der Kaiser hat darüber wiederholt zu seiner Umgebung seine Befriedigung ausgesprochen.

Posen, 27. Mai. Der Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen, Generalinspekteur der zweiten Armee-Inspektion, traf heute hier ein, um der Besichtigung der Truppen der hiesigen Garnison, bestehend aus dem 28., 29. und 30. Regiment, beizuwohnen. Se. Königl. Hoheit Prinz Georg wurde auf dem Bahnhofe von dem commandirenden General des 5. Armeecorps Generalleutnant v. Seekt, Oberpräsidenten Grafen v. Zebly-Trützschler, dem Oberbürgermeister Müller und den Spitzen der Behörden empfangen, und fuhr nach dem Abschreiten der Ehrenkompagnie nach dem Generalcommando, wo er Wohnung nimmt. Heute Abend findet zu Ehren des Prinzen Georg großer militärischer Zapfenstreich statt.

Radesheim, 27. Mai. Eine große Panik entstand gestern auf dem Personendampfer „Herzog von Nassau“, der mit 500 Pfingsttouristen auf der Fahrt von Binzen nach Mainz unterzuaeben drohte. Bei Eltville legte sich der Dampfer, wie dem „Rhein. Courier“ berichtet wird, in Folge von Ueberfüllung auf die rechte Seite, als gleichzeitig der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm“ so dicht am „Herzog von Nassau“ vorbeifuhr, daß den Passagieren auf Deck der Zusammenstoß unvermeidlich erschien. Zu derselben Zeit ergoß sich auf der immer tiefer sinkenden rechten Seite das Wasser durch alle Fenster in den Salon und in die Kabinen, die bald überflutet waren. Alles stürzte unter entsetzten Schreien der Frauen und Kinder nach oben, wo in Folge der eckigen Annäherung des Schnelldampfers die gleiche Verhängnis herrschte. Es gab entsetzliche Scenen. Verschiedene Frauen fielen in Ohnmacht. Durch entsetzliche Schwärzung des Schnelldampfers wurde weiteres Unheil verhütet.

Dem gewerblichen Schiedsgericht in Hamburg sind in Folge der „Marbeiter“ der Arbeiter Klagen auf Wiederentlohnung in die Arbeit in Massen zugegangen. In allen Fällen wurde nachgewiesen, daß die Arbeitgeber die Leute vorher durch Plakate in den Werkstätten oder Fabriken gewarnt hatten, daß das unerlaubte Wegbleiben am 1. Mai als Kontraktbruch werde angesehen werden. Das Schiedsgericht unterschied die Klagen nach zwei Richtungen: Lohnarbeiter oder Alfordarbeiter. In ersterem Falle wurden die Leute ohne Weiteres wegen Kontraktbruches abgewiesen, in letzterem Falle wurde den Alfordarbeitern freigestellt, die unvollendete gebliebene Arbeit fertig zu stellen und dann eventuell mit neuen Ansprüchen hervorzutreten. Selbstverständlich bliebe dem Arbeitgeber seinerseits der berechtigt befundene Anspruch auf eine Entschädigung wegen verzögerter Ablieferung der Arbeit gewahrt.

Danzig, 27. Mai. Gestern Nachmittag unternahmen 11 Personen auf der Ostsee in einem Segelboote eine Fahrt nach dem Vergnügungsort Heubude. Das Boot kenterte, und 7 Personen, darunter der Schiffer, ertranken. Unter der Ertrunkenen befindet sich die Tochter eines Stolper Arztes, ferner eine Frau v. Sprockhoff mit zwei Kindern und zwei erwachsenen Schwestern. Der ertrunkene Bootsführer heißt Schulz.

Die Arbeiterschutzbestrebungen der Sozialdemokraten. — Der sozialdemokratische Abgeordnete Grillenberger hat sich in der Generaldebatte über die Gewerbenovelle darüber beklagt, daß der Arbeiterschutzantrag der sozialdemokratischen Partei vielfach als eine bloße Demonstration aufgefaßt sei, und daß durch den Mangel an Entgegenkommen seitens der anderen Parteien eine gedeihliche Verhandlung mit den Sozialdemokraten erschwert oder gar unmöglich gemacht werde. Das heißt, wie mehrere nationalliberale Blätter hervorheben, doch die Thatsachen arg

verkennen oder entstellen. Allerdings sind die Vorschläge der Sozialdemokraten mit einem gewissen Mißtrauen behandelt worden, aber dasselbe ist durchaus begrifflich und begründet. Denn hinter all diesen Vorschlägen wird stillschweigend die Bemerkung gesetzt, daß die Erfüllung derselben noch keineswegs die Erfüllung der „gerechten“ Forderungen der Arbeiterpartei bedeute, daß diese vielmehr erst nach dem Sturz der gegenwärtigen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu gewärtigen sei. Wie soll die bürokratische Gesellschaft vertrauensvoll der angeblichen Vertretung der Arbeiterklassen entgegenkommen, wenn sie sieht, wie diese selbst den Forderungen zum Schutze für Leben und Gesundheit der Arbeiter entgegensteht. Mit Wärme ist Grillenberger für den Normalarbeitstag eingetreten, und damit verleihe man, was einige Tage später von einem andern Führer der Partei, Schirpel, über diese Frage geschrieben ist. Jetzt wird der Arbeiterschutzantrag gefordert, derselbe Arbeiterschutzantrag, von dem Bebel im Jahre 1886 schrieb: „Wir glauben nicht, daß die sozialdemokratische Kraft des Reichstages sich erubelt, daß, einmal angenommen, ihr Schutzgesetz fände Annahme, damit eine wesentliche Aenderung in der Klassenlage der Arbeiter herbeigeführt würde. Wenn der ganze Entwurf bis auf den letzten Buchstaben Gesetz geworden wäre, würde er an den Grundlagen der kapitalistischen Produktion und der bürgerlichen Wirtschaftsweise nicht das Geringste ändern. Es würde nur damit um so rascher bewiesen werden, daß die „Reform“, wenn sie die Grundlagen der Gesellschaft unangetastet läßt, sehr rasch wirkungslos wird. Ja, der Entwurf zum Gesetz erhoben, würde schon jetzt für eine nicht unerhebliche Minorität von Arbeitern gar nichts ändern, weil das, was er verwirklichen will — von der vorgeschlagenen Organisation der Arbeitskammern abgesehen — für sie schon verwirklicht ist.“ So Bebel. Der Arbeiterschutz ist ihm nicht mehr als ein Mittel, die wirtschaftliche Nothlage der Arbeiter zu erleichtern. Es ist ein Zugmittel, ein Säugericht, die nicht denkenden Arbeiter anzulocken. Für die denkenden Arbeiter giebt es zur Befreiung der Nothlage nur einen Weg, und auf den ist deutlich genug in den Worten Bebel's hingewiesen: den Bruch mit der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung, die Befreiung der kapitalistischen Produktion und der bürgerlichen Wirtschaftsweise. Das ist, was gegen die sozialistischen Vorschläge alle die mit Mißtrauen erfüllt sind, und erfüllen muß, die nicht mit den Sozialdemokraten überzeugt sind, daß, was besteht, werth ist, sofort zu Grunde zu gehen. Erst wenn die Sozialdemokratie mit ihren Utopien brechen, wenn sie sich auf den Versuch beschränken will, auf dem Boden der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung allein zu erstreben, was sie im Interesse der Arbeiter für wünschenswerth erachtet, wird die Nothwendigkeit gegeben sein zu einer Verständigung. Die Vorurtheile und Klassenbestrebungen, von denen Grillenberger als von den Hinterrufen einer solchen Verständigung gesprochen, sind nicht so sehr bei den anderen Parteien, als vielmehr im Kreise seiner eigenen politischen Freunde zu suchen.

Deutsche Schutzgebiete: Einem Briefe des bekannten Thierhändlers Carl Hagenbeck in Hamburg, den dieser von seinem Vertreter in Bagamoyo d. d. 1. Mai, erhalten hat, entnehmen wir folgende Mittheilungen: Emin Pascha ist am 26. April von Bagamoyo in voller Gesundheit in das Innere abgegangen. Er hat 500 Träger und 100 Soldaten bei sich, welche sämmtlich mit Waffen versehen sind. Die Dauer der Expedition ist auf drei Jahre berechnet. Emin will von Stanley nichts wissen: er ist deutsch und will nur für Deutschland arbeiten. Stanley hätte Emin gern durch ganz Europa geführt, um mit ihm zu prunken, aber all' seine Mühen sind umsonst gewesen. Emin war nach seiner Wiederherstellung in Bagamoyo stets gesund und munter; ich habe mich mit ihm mehrmals stundenlang unterhalten. Emin ist in das Innere unter allgemeinem Jubel und Kanonenschüssen von Bagamoyo abmarschirt. Sämmtliche Deutsche haben ihm das Geleit bis zum Fluß gegeben. Bagamoyo ist jetzt völlig wieder aufgebaut und bietet einen viel schöneren Anblick als früher dar. Wir haben sogar Straßenbeleuchtung und erfreuen uns einer Reinlichkeit, die man früher gar nicht kannte. Die Schwarzen grüßen die Deutschen mit „guten Morgen“, gleichviel ob es Morgens oder Abends ist. Reichskommissar Wismann ist bei Allen beliebt, er versteht es sehr gut, mit den Leuten umzugehen.

Während Präsident Carnot, nachdem er kaum von seinem Triumphzuge durch Süfrankreich zurückkehrt war, zu einer neuen Reise nach Rom und Montpellier sich rüstete, ist der Mann, der zeitweilig für die Republik eine große Gefahr zu bedeuten schien, lang- und kluglos vom politischen Schauplatz abgetreten. Boulanger, der bisher das Wort, daß in Frankreich die Lächerlichkeit tödte, Lügen gestraft hatte, ist nun endlich wirklich ein tooter Mann geworden, nachdem es ihm gelungen war, zeitweilig eine Rolle zu spielen, die für Frankreich nichts weniger als ehrenvoll gewesen ist. Zwar war sein Schicksal eigentlich schon besiegelt, als er vor mehr als Jahresfrist (am 1. April 1889), um der ihm drohenden gerichtlichen Verfolgung zu entgehen, bei Nacht und Nebel aus Paris entwichen war, aber jetzt erit hat seine Gesellschaft über seinen Kopf hinweg liquidirt und den Bankrott ihres „Generals“ in einer feierlichen Urkunde aller Welt kündigt. Ein schwächerer Zusammenbruch einer politischen Partei ist wohl nicht denkbar, und jetzt vollends, angesichts dieses Krachs werden hoffentlich die Franzosen beschämt einsehen, wie wunderbar und anderen Leuten schlechtweg räthselhaft dieses Spiel der Boulange gewesen ist. Die Liquidations-Erklärung des sogenannten „republikanischen Nationalcomités“ läßt ja trotz aller Schnörkel und Floskeln an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, und die am Schlusse ausgedrückte Hoffnung, daß die „wackeren Wähler“ dem General eine „dankbare Erinnerung“ bewahren würden, sieht doch wahrlich einem Nekrolog so ähnlich wie ein Ei dem andern. Und daß die aus den Trümmern der verfrachten Boulange mit Mühe und Noth zurechtgerummerte „republikanisch-socialistisch-revisionistische Allianz“, welche jordan Frankreich in boulangistischem Geiste, aber ohne Boulanger, heilsuchen will, ein anderes Schicksal haben werde, die ist kaum anzunehmen. Denn selbst die Getreuesten der Getreuen, die Desroulebe, Laifant und Raquet, sind des unrühmlichen Spiels müde, endgiltig sühnenflüchtig geworden und die beiden letzten Apostel der Boulange, Laguerre und Lenglé, werden die neue Secte schwerlich auf einen grünen Zweig bringen. Denn Alles deutet darauf hin, daß Frankreich die zwar bittere

aber heilsame Moral dieses tragikomischen Spiels endlich begriffen hat und daß nachgerade auch jene „wackeren Wähler“ des Herrn Boulanger anfangen, sich des Schauspiels zu schämen, das sie so lange Zeit hindurch der Welt dargeboten haben. Man scheint wirklich allmählich des inneren Haberd und des leichtsinnigen Spielens mit dem Feuer überdrüssig geworden zu sein, sodas schließlich wohl auch die häßliche Boulanger-Episode dem Lande noch zum Segen gereichen wird.

Paris, 27. Mai. Eine junge unbekannte Dame stürzte sich vom Thurne der Notre-Dame-Kirche herunter und fiel auf einen mit seinen Löcherchen vorübergehenden Arbeiter, welchem die Wirbelsäule gebrochen wurde. Der Arbeiter und die Unbekannte sind Beide todt.

In Italien gährt's wieder einmal, Bombenschmeißereien und Attentats-Versuche sind an der Tagesordnung. In der Dienstags-Nacht explodirte in Massa Lombarda bei Ravenna unter der Treppe des Sicherheits-Bureaus ein Gefäß mit Pulver, wodurch das Gebäude beschädigt wurde. In Bagnacavallo wollte ein Individuum eine Bombe explodiren lassen, wurde aber selbst schwer verwundet. Der Papst will eine eigene Zeitung gründen, die im Vatikan gedruckt werden soll; wahrscheinlich will er durch sie das Dogma vom weltlichen Besitz der Kirche vorbereiten.

Waterländisches.

Wilsdruff. Durch feierliche und heitere Musik wurden die Bewohner der Reifener Vorstadt am Morgen des 3. Feiertags überrascht. Sie erlöste nicht von dem Uebungslokal unserer braven Kapelle, sondern auf einem Plage, wo man Musik weniger pflegt, vielmehr bei schwerer Arbeit das herstellt, was zum Baue eines Hauses notwendig ist — dem Zimmerplage des Herrn J. Lungwitz. Es galt einen braven Mann zu begrüßen, der 50 Jahr als Zimmermann thätig gewesen. Der Jubilar war der Zimmermann Gottlieb Funke aus Grumbach. Trotz des hohen Alters ist er noch rüstig und geht seinem ihm liebgewordenen Berufe nach. In kameradschaftlicher Weise hatten seine Mitarbeiter beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Arbeitsgeber den Tag festlich zu begehen. Nachmittags fanden sich daher alle Mitarbeiter, 28 Mann, auf dem Zimmerplage ein, wo sie zuerst in lebenswürdiger Weise von Herrn Lungwitz mit Bier bewirthet wurden. Das Musikchor ließ auch hier fröhliche Weisen erschallen. Der Jubilar wurde bekränzt und ihm ein vom Meister und seinen Mitarbeitern unterzeichnetes Anerkennungsdiplom überreicht. Nun führte man in festlichem Zuge, das Musikchor an der Spitze, den Jubilar in seine Behausung nach Grumbach, wo Kinder und Enkel sich versammelt hatten, um Zeuge zu sein, wie man einen treuen Arbeiter ehrt. Den Schluß der Feier bildete ein fröhliches Beisammensein der ganzen Mannschaft mit dem Meister im Saalhof zu Grumbach, bei welcher Gelegenheit sich recht deutlich zeigte das gute Einvernehmen, welches zwischen Arbeitnehmern und Arbeitsgeber herrscht. Möge das hübsche Verhältnis auch in Zukunft erhalten bleiben. Dem braven Arbeiter aber wünschen wir an dieser Stelle Gottes reichsten Segen; möge Gott ihm Gesundheit erhalten bis an sein Lebensende.

Am 2. Pfingstfeiertag gegen 11 Uhr Nachts brach auf dem Anwesen des Schneidermeisters Grafe in Braunsdorf Feuer aus. Der menschlichen bereitwilligen Hilfe eines großen Theils der Gäste in den beiden Gasthöfen des Dorfes war es zu danken, daß das Feuer auf seinen Heerd beschränkt wurde, wie auch ein Theil der Möbel des zufällig nicht anwesenden Hausbesizers und der übrigen Hausbewohner vor den Flammen zu schützen.

Stebenlehn. Bei fast überfüllter Kirche wurde am ersten Pfingstfeiertage der am Donnerstag hier eingezogene neue Pfarrer, P. Donner, durch Superintendent Dr. Koblshütter aus Meissen feierlich eingewiesen; zur Assistenten war Diakonus Eger aus Rössen mit anwesend. Der Epiborus stellte der Gemeinde ihren künftigen Prediger und Seelsorger vor, sie ermahnt, mit ganzem Herzen denselben aufzunehmen und besonders im Gebet an heiliger Stätte ihm das schwere Amt erleichtern zu helfen. Nach Ueberreichung der Vokation wandte sich der Superintendent an den nunmehrigen Hirten der Gemeinde, von ihm als einem geistlichen Hirten Fürchtlosigkeit, Kraft, Liebe und Zucht oder Besonnenheit fordernd. Den weiteren Gottesdienst übernahm der neue eingewiesene Pfarrer.

Interessanten seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Bekanntmachung des Landtagsausschusses zur Verwaltung der Staatsschulden, betreffend die Kündigung der Königl. Sächsischen 4 proz. Staatsanleihen von 1852/68 1867 und 1870 und die Umwandlung der Anleihen von 1852/68 und 1867 in eine 3½ proz. Staatsschuld betreffend, wie betreffs der Bedingungen der Umwandlung der erwähnten Staatsanleihen veröffentlicht worden sind.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Abänderung der Postordnung vom 8. März 1890: „Auf Grund der Vorschrift im § 50 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches von 28. October 1871 wird mit Zustimmung des Bundesrathes die Postordnung vom 8. März 1879 bezüglich des Tarifs für Drucksachensendungen wie folgt abgeändert. Im § 13 erhält der Absatz 8 folgende anderweitige Fassung: 8) Drucksachen müssen frankirt sein. Das Porto beträgt auf alle Entfernungen bis 50 Gramm einschließlich 3 Pf., über 50 Gramm bis 100 Gramm einschließlich 5 Pf., über 100 Gramm bis 250 Gramm einschließlich 10 Pf., über 250 bis 500 Gramm 20 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm einschließlich 30 Pf. Vorstehende Abänderung tritt mit dem 1. Juli 1890 in Kraft.“

Die auf die häufige Benutzung der Eisenbahnstrecke Dresden-Tharandt angewiesenen Reisenden wird Folgendes interessieren. Vom 1. Juni d. J. an wird der jetzt 7 Uhr 1 Min. Abends von Chemnitz in Dresden-Alttadt eintreffende Personenzug vom Vorortverkehr zwischen Tharandt und Dresden-Alttadt entlastet und deshalb in Hainsberg, Deuben und Pöschappel überhaupt nicht mehr anhalten. Für den Verkehr dieser Vororte wird durch einen neuen 6 Uhr 45 Min. Abends von Tharandt abgehenden und 7 Uhr 23 Min. in Dresden-Alttadt eintreffenden Lokalgug (welcher auch in Plauen hält) Ersatz geschaffen. Die in der Richtung von Chemnitz mit dem erstgenannten Personenzuge nach Orten des Plauen'schen Grundes reisenden Personen haben daher in Tharandt in den Lokalgug umzusteigen. Der 7 Uhr 30 Min. Abends von Dresden-Alttadt nach Chemnitz abgehende Personenzug wird vom Verkehr nach den Vororten im Plauen'schen Grunde ebenfalls befreit, nimmt deshalb in Dresden-Alttadt nach Plauen, Pöschappel, Deuben, Hainsberg keine Reisenden auf und hält auf diesen Verkehrsstellen nur zur Aufnahme von Reisenden, welche über Tharandt hinaus fahren wollen. Diesem Personenzuge folgt nach einer Viertelstunde (7 Uhr 45 Min. Abends ab Dresden-Alttadt) ein neuer Lokalgug für den Verkehr nach den Vororten bis Tharandt und für Anschlußreisende nach dem Abendzuge der Hainsberg-Kipsdorfer Linie (8 Uhr 30 Min. Abends ab Hainsberg).

Am 19. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 4% Staatskassen-Kassenscheine von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68, 4% (vormals 5%) dergleichen vom Jahre 1867, 4% dergleichen vom Jahre 1869, die durch Abstempelung in 3½ und 4% Staatspapiere umgewandelten Böbau-Zittauer Eisenbahnaktien Lit. A und B, ingleichen die den 1. Dezember 1890 und beziehentlich den 2. Januar

1891 zurückzahlenden, auf den Staat übernommen 3½% Partialobligationen von den Jahren 1839/41 und 4% dergleichen vom Jahre 1866 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bezugeländigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungefährdet sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausbezahlter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von Theilhabern in Folge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

Bei der Königlich-n Altrentenkass in Dresden (Landhaus, Könia Johann-Straße) übertraf der Monat April dieses Jahres mit seinen in 668 Einlagen eingegangenen 286 791 Mk. sowohl der Stückzahl als dem Betrage nach wiederum den gleichen Monat des Vorjahres. Durch 71 Stück mit 163 825 Mk. wurden sofort beginnende, durch die übrigen 597 Stück mit 122 966 Mk. aufgeschobene Renten erworben. Bemerkenswert sei hierbei, daß es wohl zulässig ist, aufgeschobene Renten zu verfrühen, d. h. in einem früheren Altersjahre als dem bei der Einzahlung des Kapitals vorher festgesetzten zu Genuß zu bringen; doch wird der Antrag hierzu vor Vollendung des Altersjahres, mit dessen Ablauf die Rente nun beginnen soll, verlangt und Jahresbeitrag der Rente entsprechend der Verfrüherung tarifmäßig abgemindert.

Aus der Sächsischen Schweiz. Durch einen am 26. Mai in der 7 Morgenstunde auf dem Koblberg erfolgten Blitzschlag wurde das dortselbst veranstaltete Frühkonzert des Artillerietrompeterchors um ein schaurig-großartiges Effektsstück vermehrt. Gab es schon bald nach dem Beginn des Konzerts in Folge des niederströmenden Regens einen stürmischen „Aufstand“ der zahlreichen Anwesenden, so wuchs die Erregung noch bedeutend, als plötzlich ein mit ganz seltsamen Erscheinungen verbundener Blitzschlag die Luft erschütterte und für alle Zeugen des in seiner Mächtigkeit schwer zu beschreibenden Naturschauspiels einen Moment des Schreckens schuf. Der Blitz traf die am Eingang zur Restauration stehende große Pappel und traf dann auch noch hinter dem Koblberggebäude auf der nach Jöhista zu gelegenen Obstbaumplantage einen Birn-, sowie einen Kirschbaum, von denen der erstere am unteren Theil des Stammes förmlich abgeholt wurde. Der Blitz fuhr zugleich durch die Küchenräume und streifte dort sowohl den Wirth und die Wirthin, wie auch eine der bedienenden Frauenpersonen, wobei außer dem ausgestandenen Schreden ein weiteres Unheil glücklicher Weise aber nicht angerichtet worden ist. Augenscheinlich erfolgte während des Niedergehens eine Theilung des Blitzes, sodas es also zu einer entsetzlichen Katastrophe kommen konnte, wenn ein Strahl die dichtgefüllten Restaurationslokalitäten getroffen hätte. Die zerplitterten Bäume waren der Gegenstand des weitgehendsten Interesses der Konzertbesucher, von denen alsdann viele Holz- und Rindensstücke zum Andenken an dieses von den Wettermächten gestörte Pfingstkonzert des Jahres 1890 mit nach Hause nahmen. Abends fanden sich solche Splitter sogar in der Hand von Berliner Gästen, welche auf der Rückkehr von Berggießhübel mit dem Koblberg noch eine nähere Bekanntschaft gemacht hatten.

Eine ziemlich umfangreiche Betrugsangelegenheit, bei der es sich um die Summe von 106 000 Mark handelt, fand am 22. d. M. vor dem Landgerichte in Chemnitz, ihren Abschluß. Der Kohlenhändler Emil Paul Matthes aus Annaberg hatte unter Beobachtung geradezu raffinirter Vorsicht bei seinem betrügerischen Treiben im Laufe der letzten Jahre 168 Stück Wechsel gefälscht, ohne daß es gelang, vorher hinter seine Schliche zu kommen. Besonders viele und gewichtige Wechsel fertigte er mit dem Firmenstempel einer angesehenen Firma, den er sich zu verschaffen verstanden, außerdem fälschte er Wechsel auf die Namen angesehener Brauerei- und Gasthofbesitzer. Von den 106 000 Mk. sind thätlich 82 000 Mk. in seine Tasche geflossen, während die noch übrigen 24 000 Mk. durch das mittlerweile erfolgte Bekannwerden seiner betrügerischen Geschäftstätigkeit für die betroffenen Giranten gerettet wurden. Matthes wurde wegen Wechsel-fälschung, Diebstahls und Unterschlagung zu 6 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Zu einer empfindlichen, aber gerechten und hoffentlich Manchem zur Warnung dienenden Strafe wurde vom Königl. Landgericht Zwickau der in Leitelsheim wohnhafte Viehhändler O. R. Gerold verurtheilt. Derselbe hatte an einen Fleischer in Grimnitzau das Fleisch einer von ihm geschlachteten, stark an Tuberkulose erkrankten Kuh verkauft und wurde dafür zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

In Gaueritz wird am 1. Juni eine Postagentur eröffnet werden. Die neue Postanstalt, deren Bestellkreis die Ortlichkeiten Gaueritz, Neugaueritz, Constappel, Hartha bei Kripphausen und Pinkowitz umfaßt, wird ihre Verbindung durch Karioposten von Reußen aus erhalten.

An den vergangenen Feiertagen — mit Einschluß des Sonnabends — sind auf den Bahnhöfen in Leipzig insgesamt 176 700 Personen angekommen und 194 900 abgefahren. Es ergiebt sich sonach eine Gesamtfrequenz von annähernd 372 000 Personen.

Bermischtes.

Ein sehr interessanter Impfstoffprozess spielte sich vor dem Schöffengericht zu Breslau ab. Ein Gerichtsbeamter hatte das über ihn wegen Unterlassung der Impfung seines Kindes verhängte Strafmandat in Höhe von 3 Mark bezahlt. Als ihm wegen fortgesetzter Weigerung weitere zwei Strafmandate in Höhe von je 6 Mk. zugingen, rief er die Entscheidung des Gerichts an und dieses sprach ihn frei, indem es die Gründe des Angeklagten im Wesentlichen sich zu eigen machte. Das Impfgesetz drohe in § 14 nur eine Geldstrafe an. („Eltern, Pflegebefohlenen und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellungen entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.“) Der Reichstag habe kein Zwangsgesetz schaffen wollen, was aus den das Impfgesetz betreffenden Reichstagsverhandlungen hervorgehe. So habe man den ursprünglichen Titel des Gesetzes: „Gesetz über den Impfwang“ in „Impfgesetz“ umgewandelt, und so habe der Abgeordnete Dr. Löwe, der Vater jenes Gesetzes, geäußert: „Von einem absoluten Zwange der Impfung kann schon gar nicht mehr die Rede sein, vielmehr ist der Zwang nur noch eine auf das Nichtimpfen gelegte Steuer“; ebenso habe der Abg. Dr. Reichensperger geäußert: „Nun, dann kann man sich wenigstens loslaufen.“ Das Gericht sprach, wie gesagt, den Angeklagten frei. Da die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hat, darf man auf den rechtskräftigen Ausgang der Sache gespannt sein.

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu No. 43

Freitag, den 30. Mai 1890.

Der Goldfisch.

Erzählung von Carl Cassau.

(Schluß.)

Gleich nach dem heutigen Besuche drüben erhielt Roland eine Einladung zum Ball auf denselben Abend. Stolzer aufgerichtet wie sonst, ging er gleich nach Tisch in den anderen Flügel des Hauses und fragte nach der Gouvernante Fräulein Winter.

Die Jose, welche die Meldung entgegennahm, lächelte verstohlen und führte ihn dann Trepp auf, Trepp ab, bis zu einer Thüre, wo sie anklopfte und ihn in den geöffneten Flügel schob. Roland stand vor der erglühenden Bettina.

Er küßte ihr galant das Händchen und meinte dann: „Als ich Dein Briefchen erhielt, liebe Bettina, worin Du schriebst, daß Du mich in einer wichtigen Sache sprechen müßtest, erschrak ich, denn ich glaubte, Du hättest Deine Ansichten geändert, aber jetzt lese ich in Deinen Augen, welches Glück meiner harzt!“

Sie lächelte und meinte:

„Wer weiß, lieber Roland!“

„Dabei zog sie ihn aufs Sopha neben sich nieder.“

Da erinnerte er sich und begann:

„Ich bin aber nicht mehr der Alte!“

„Wie?“

„Wie hoch taxirst Du mich?“

„Als Pfarrer von Wesselsbüren in spe vielleicht?“

„Fehlgeschossen! Höher hinauf!“

„Ich errathe es nicht!“

„Dr. theol. honoris causa!“

Und er reichte ihr das Schreiben. Sie sah ihn voll Stolz über seinen Triumph an und sagte halb lächelnd, halb zaghaft:

„Das ist mir eine große Freude, zumal auch ich nicht bin, was Du glaubst, Roland!“

„Du bist doch Bettina!“

„Ja, allerdings!“

„Meine Bettina?“

„Wenn Du mich nicht verstößest!“

„Gleichviel, ich heirathe Dich, Du wirst meine Frau Pfarrerin und wirst Du die niedrigste Waad!“

Sie küßte ihm die Stirn und rief:

„O, Du liebe, liebe treue Seele! — Aber höher hinauf.“

„Also Wirtschaftsmamsell?“

„Immer höher hinauf!“

„Mein Gott, mache mich nicht irre, Bettina, ich verstehe Dich nicht!“ rief er jetzt erregt.

Da raffte sie allen Muth zusammen und sagte:

„Ich bin Bettina von Penzia, eine unabhängige Wittwe und die Schwägerin Deines zukünftigen Herren Patrons!“

Roland war aufgesprungen und rief:

„Wie, die Schwester der anädigen Frau?“

Sie griff nach seiner Hand und schmeichelte:

„Ist Dr das nicht recht!“

„Einen Augenblick stand er wie geblendet, dann rief er:

„Dieses Glück — ich weiß nicht!“

„Eine Stunde später hielt er sie innig umschlossen und Bettina flüsterte:

„Du verdienst es, denn Du bist der bravste, ehelichste Mann der Welt! Wolltest Du nicht noch eben die arme Waad heirathen? Jetzt mußt Du auch die reiche Erbin mit in den Kauf nehmen!“

Und nun erzählte sie ihm von ihrem ersten Gatten, einem reichen Greise, dem sie auf Wunsch ihrer Eltern mit sechszehn Jahren die Hand reichte. Er war mürrisch und krank, er quälte sie, bis er starb und ihr sein ungeheures Vermögen hinterließ. Nun meldeten sich auch viele Bewerber um — ihr Geld, aber sie traute nicht und prüfte. Zu solchen Bewerbern gehöre auch der Amtmann. Diesen Leuten sei die Angelegenheit ein Geschäft, meinte sie. Da habe sie ihn kennen gelernt, der sie für die arme Gouvernante gehalten und geliebt, wirklich geliebt habe. „Und“, fuhr sie nun innig fort, „laß Dir gestehen, lieber Roland, daß ich Dich vom ersten Augenblick an, als wir im Coupée zusammentrafen, gerne gehabt!“

Da jubelte er laut auf und rief:

„Was Gott zusammenfügt, soll kein Mensch trennen. Jetzt erst fühle ich es, wie unendlich theuer Du mir bist und daß Dein Verlust mein Herz brechen würde!“

Sie rebeten noch vieles zusammen, dann brachte ihn die Jose zurück, weil ihre Herrin sich nun mit der Balltollette beschäftigte. Bettina empfahl der Kleinen das strengste Schweigen, denn der heutige Ball sollte durch die Proklamation ihrer Verlobung, so hatte sie versprochen, eine besondere Weihe erhalten. Alles, was sich Honoratioren nannte, war deshalb geladen.

Kurz vor Beginn des Balles erschien Herr Erhard bei Bettina und sagte:

„Liebe Schwägerin, soeben arrangirte ich die Sitze bei Tafel; natürlich soll doch Dein Verlobter neben Dir sitzen?“

„Wie es sich gehört, lieber Schwager!“

„Da mühte ich doch den Namen —!“

„Fünf Minuten vor Tafelanzug schreibe ich Dir den Namen auf meine Tanzkarte! Du wirst den Namen neben mein Couvert legen! Willst Du?“

„Aber, Bettina solche —!“

„Willst Du?“

„Auf parole d'honneur!“

„Verspricht Du ferner, die Verlobung ohne Anstand nehmen zu wollen, zu proklamiren?“

„Aber wie kann ich —?“

„Sobald Du es auf Kavallerparole versprichst, ist meine Hypothek von 50,000 Mark auf Gut Wesselsbüren „unkündbar.“

Herr Erhard wollte seine Fabrik, ein Kinder-Spielwaaren-Etablissement,

vergrößern und brauchte in der nächsten Zeit viel Geld. Er besann sich deshalb nicht allzulange und entgegnete:

„Abgemacht!“

„Beiderseits, Schwager!“

Kopfschüttelnd ging er zu Frau Erwine, die nicht wußte, was sie denken sollte.

„Was das Kind für Grillen hat!“ murmelte sie. Bettina war nämlich vierzehn Jahre jünger als ihre Schwester.

Inzwischen trafen die Gäste ein.

Der Saal im Herrenhause prangte in dem schönsten Blumenschmuck und im Glanze vieler hundert Kerzen und auf dem Parquet desselben bewegte sich eine zahlreiche Gesellschaft aus dem Orte, aus der Nachbarschaft, aus der Stadt. Alles flüsterte, lächelte, medisirte, ging promeniren oder erquickte sich am Buffet. Die Pierde aller Damen war ohne Frage Frau von Penzia. Wie himmlisch stand ihr das einfache weiße Kleid mit Rosen besetzt! Ein leiser Wink ihrer dunklen Augen grüßte Roland, der festlich gekleidet unter den Herren stand. Gleich darauf erschien Felix von Bornheim mit seinem Oheim, dem Präsidenten, der heute außer dem Stern auf der Brust auch noch das breite rothe Ordensband der Ritter trug. Felix stellte ihn Bettina vor und überreichte ihr sein kostbares Bouquet. Sie nahm es dankend und rief dem Bedienten:

„Jan, tragen Sie die Blumen auf mein Zimmer! — Setzen Sie dieselben in kaltes, reines Wasser!“

Felix biß sich auf die Lippen und bat um den ersten Tanz:

„Befehl, Herr Amtmann!“

„Dann bitte um den zweiten, anädige Frau!“

Sie nickte und schrieb seinen Namen an. Während alle Herren sie jetzt umdrängten, zog sich Felix mit dem Präsidenten zurück und jener meinte:

„Das scheint nicht gut zu stehen, Felix!“

„Ich glaube doch!“ — Wie sie dem Diener die Fürsorge für meine Blumen empfahl!

„Ein Weib, welches liebt, schmückt sich mit den Blumen von ihrem Geliebten!“

„Hm! doch sieh!“ Er zeigte auf Roland, der jetzt mit Bettina durch den Saal waltete, denn der Ball sollte beginnen.

„Wer ist das?“

„Der Hauslehrer, zukünftiger Pfarrer des Ortes, wenn“ — er lächelte wie verachtend — „Ihr keinen Besseren wißt!“

Jetzt war der Tanz zu Ende und Felix athmete auf! Bald stand er an Bettinas Seite. Nach der ersten Runde hielt er in feurigen Worten um ihre Hand an. Sie lächelte und entgegnete:

„Sie kommen wie beim Tanze zu spät, Herr Amtmann, Hand und Herz sind veraeben!“

„Was sagen Sie? — Nicht möglich!“

„Doch, doch! Der Apfel war reif, er mußte in sicheren Verwahrsam gebracht werden, um seinem Unwürdigen in den Schooß zu fallen!“

Er stand erbleichend still, sein Herzblut stockte; er gedachte seiner Worte bei der Bildsäule; da zog sie den Verwirrten zum Tanze fort.

Halbtodt stürzte Felix, als der Tanz aus war, zum Präsidenten.

Da ertönte ein Trompetensignal; die Tafelstunde hatte geschlagen und lächelnd führte Bettina Roland Herbst zu ihrem Schwager:

„Hier, mein Verlobter!“

„Zwar erschrak Herr Erhard merklich, aber er bezwang sich, dachte an seine Hypothek und proklamirte die Verlobung, die der ganzen Gesellschaft überraschend kam. Am ärgerlichsten war der Präsident, welcher sagte:

„Schlimm, sehr schlimm! Die von Bornheims müssen vor einem Emporkömmling weichen! Fordere ihn, tödte ihn!“

Aber der Amtmann entgegnete:

„Er heißt Roland und ist's; Liebau hat er schön zugerichtet; ich dank! Nein, wenn hier nicht die Intrigue hilft! — Sie ist mißtrauisch; knüpfen wir hier an!“

Der Oheim nickte, dann verließen beide die Tafel.

Mit der Verlobung wurden die von Werners Roland feind. Er nahm deshalb seinen Abschied und besorgte in aller Stille sein Aufgebot mit Bettina, ließ sich trauen und reiste mit ihr nach dem Süden. Erst nach Jahresfrist kehrte das junge überaus glückliche Paar heim. Sie bezogen Gut Verboldshausen und der ehemalige Gottesgelehrte warf sich jetzt der Litteratur in die Arme und wurde neben einem vortrefflichen Gutsherrn auch ein Mäcenos der Künste, ein Vater der Waisen, ein Beschützer der Armen, Wittwen und Nothleidenden.

Der Amtmann Felix von Bornheim fand eines Tages nach dem Tode seines Oheims seine Stellung unhaltbar; er entfloß mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenmasse. Auf der Reise traf ihn Roland.

Jetzt zeigte sich das Herz dieses Mannes erst im vollsten Lichte, denn nicht nur restituirte er die Ehre des einstigen Committenten durch Deckung der Schulden, sondern er gab ihm auch eine Stelle als Inspektor auf seinen Gütern.

Sein liebes, süßes Weib aber nannte der Besitzer von Verboldshausen im wahrsten Sinne des Wortes oft aus Scherz „seinen Goldfisch“. Dies beeinträchtigte ihre Liebe nicht, denn im Schooße der Familie Herbst wohnt bis zum heutigen Tage das ungetrübteste Glück. —

Der Kompost und dessen Verwendung im landwirthschaftlichen Betriebe.

Neben einer sorgfältig und genau erwogenen, die vorhandenen Verhältnisse berechnenden Fruchtfolge beim Ackerbau, einem entsprechenden Wiesenkomplex, verbunden mit einer rationalen Kultur, ist gewiß das Kapital der Düngung einer der wichtigsten Faktoren, welcher zur Erreichung eines größtmöglichen Ertrages maßgebend ist. Dünger wird in unseren Ortschaften nie zu viel erzeugt. Neben dem Stallmist und der Gülle spielt der Kompost, insbesondere beim Wiesen- und künstlichen Futterbau, eine ganz hervorragende Rolle. Leihen wir ihm aber auch alle unsere

Kräfte, beschaffen wir von demselben so viel als möglich und bedenken dabei stets der Worte des trefflichen Landwirtschaftslehrers Schlipf:

Ein jedes Stäubchen mache zu Mist,
Es beweist, daß ein tüchtiger Landwirth du bist."

Der Name Kompost weist darauf hin, daß wir es hier mit einem zusammengesetzten, d. h. aus mancherlei Stoffen gemischten Dünger zu thun haben. Diese sammeln sich aus vegetabilischen, erdigen, thierischen und auch flüssigen Gebilden. Wir finden dieselben oft in reichlichem Maße, z. B. im Straßenkoth, welcher zu verschiedenen Zeiten von den Straßenbedienten auf den Land- und Ortsverbindungsstraßen gesammelt wird, und von denselben billig zu beziehen ist. Dieser Koth enthält aber nebst dem erdigen noch andere werthvolle Bestandtheile, welche von den die Straße besuchenden Thieren herkommen. Auch auf den Reibrichtbaufen wandern oft Stoffe, die wir ganz gut gebrauchen könnten, welche vielfach aber verloren gehen. Hier sammeln wir vom Frühjahr bis zum Herbst all' das Unkraut, welches wir zu verschiedenen Zeiten bei der Bearbeitung unserer Kulturpflanzen von den Feldern beziehen. Es versaut daselbst, um später als Dünger zu dienen. Zu diesen Düngstoffen rechnen wir auch gar manche, welche sonst unbeachtet bleiben und verloren gehen, wie z. B. Ache, Kuch, Kalk- und Mauerabfälle.

Alle diese Substanzen, mit einander vermischt und gut behandelt, bilden zusammen einen trefflichen Dünger, einen Kapitalstock, welcher dann, wenn möglichst bald und zu richtiger Zeit verwendet, seine reichlichen Zinsen trägt.

Besprechen wir noch die Behandlung eines Komposthaufens. Es muß als Regel gelten, daß gleich wie bei der Ausfuhr des Düngers aus dem Stalle, so auch hier jeweilen der frischbeigebrachte Düngstoff nicht auf Haufen liegen gelassen wird, sondern sofort zur Vertheilung kommt. Sieht doch Ersteres nicht nur unansehnlich aus, sondern der Zweck, der dabei verfolgt wird, eine richtige gleichmäßige Vermengung der verschiedenen Substanzen, wird desto besser und schneller erreicht. Der Komposthaufen selbst darf nicht zu weit vom Wirtschaftshofe entfernt sein, im Gegentheil ist es erwünscht, wenn er in nächster Nähe oder doch wenigstens nicht zu weit von demselben gelegen ist. Wie bei der Miststätte, ist eine gute Lage auch für ihn erwünscht, wofür eine passend angelegte Mauer oder starke, schattenreiche Bäume sich gut eignen. Auch muß die Abfuhr eine bequeme sein. In der Regel werden auf einem und demselben Wirtschaftshofe ein, zwei bis drei Komposthaufen gehalten: ein solcher, welcher zur Abfuhr und zur Verwendung vorgeschritten ist und einer, der diesen Reifegrad noch nicht erreicht hat. In der Regel giebt man einem solchen Haufen eine Breite von 3 m, eine Länge von 3—4 m und eine Höhe von etwa 1½ m.

Das Material, welches zu der Bildung der Haufen verwendet wird, besteht, wie schon gesagt, aus verschiedenen Substanzen, wie: Straßenkoth, Grabenauswurf, Schlamm aus Weihern, Morast aus Abritten, Pferde- und Rindviehdünger, Schuttablagerungen, Unkrautmassen u. Diese Rückstände werden schichtenweise, abwechselnd in den Stoffen, auf der bestimmten Fläche regelmäßig zertheilt und von Zeit zu Zeit mit fauche verschiedener Art recht tüchtig durchtränkt, so daß sich solche durch die einzelnen Schichten durchziehen kann. Wenn ein solcher Haufen auf beschriebene Weise einige Zeit behandelt worden ist, so wird er tüchtig durch einander verarbeitet und werden also die verschiedenen Stoffe und Theile gründlich gemischt. Es entsteht auf diese Weise ein wirklicher Mengedünger. Nach Ablauf von durchschnittlich einem Jahre ist der Dünger zur Abfuhr reif geworden, welchen Zustand aber der Landwirth am besten erkennt. Angesaut, aber nicht verfault soll derselbe sein, gleichwie beim Stallmist.

Während unserer vielfährigen Praxis verwenden wir diesen Dünger bereits ausschließlich auf die Wiesen, allein er kann auch zur Kräftigung auf dem Ackerland in den Pflanzen- und Gemüsegärten verwerthet werden. Er wird daselbst überall seine guten Dienste leisten. Auf die Wiesen verfährt man ihn am vortheilhaftesten in den Monaten September und Oktober. Treten um diese Zeit aber hindernde Zustände ein, so kann es auch noch später geschehen. Der Kompostdünger wird daselbst in Häufchen abgeladen, welche baldmöglichst vertheilt werden. Durch die verschiedenen Niederschläge aller Art werden diese erdigen Bestandtheile nun aufgelöst, zur Aufnahme von den Pflanzen in den Zustand gebracht. Es ist von Wichtigkeit, daß bei der Wiesendüngung der Kompost hier nicht nur düngend und kräftigend wirkt, sondern, indem derselbe meistens aus erdigen Bestandtheilen besteht, giebt er den Gräsern und Kräutern Gelegenheit, neue Wurzeln zu treiben.

Vermischtes.

* Eine Casernenhofblüthe! Soldat Müller der K-Compagnie des K-Regiments stand bei seinem Hauptmann schlecht und mußte daher alle Tage nachexerciren. Eines Sonnabends war das Exerciren wieder zu Ende und Hauptmann K. nahm die jenen Leute vor die Front, welche wegen schlechter Haltung an demselben Abend nachexerciren sollten, darunter mußte selbstverständlich auch der Soldat Müller sein. Als sein Name genannt wurde, trat der Feldwebel an den Hauptmann heran und meldete: "Soldat Müller ist heute nicht da, ich habe denselben zur Arbeit nach dem Montirungsdepot abcommandirt." "Das ist ganz egal, Feldwebel," erwiderte der Hauptmann kurz gefaßt, "der Kerl exercirt eben nach!"

* Aus der Karlschule. "Es giebt eine Unverschämtheit der Jugend, die von Liebenswürdigkeit geschützt wird. Aber diesmal muß am Nassau ein ordentliches Exempel statuirt werden." So sprach Karl Eugen von Württemberg, als er, seine Gemahlin am Arme, in den Rangieraal der Karlschule trat. Starr waren die glühenden Blicke der jungen Leute auf die schöne Gräfin geheftet. In ihrem Anschauen vergaßen sie, welches Gericht über einen ihrer Genossen ergehen sollte. Nassau, sein Billet, das Register seiner Sünden in der Hand, stand steif und trohig da. "Was ist vorgefallen?" fragte der Herzog. "Durchlaucht zu vermelden," und Nieß griff an den Hut, "der Nassau hat abermals einen Zettel!" "Das wird mir denn doch zu viel!" fuhr Karl auf. "Was macht er denn wieder?" Nassau reichte ihm stumm sein Billet hin. Der Herzog überflog es. Sein Gesicht ward finster. Er biß sich auf die Lippen. "Verdient er nicht nach allen diesen verdammten Schwieten, Karl, daß ich ihm die Uniform ausziehen laß und ihn cum infamia von der Akademie jag!" Ein jäher Schreck, ein ängstlich Gemurmel lief durch die Reihen. "Nein! herzogliche Durchlaucht, das verdien ich nicht!" sagte Nassau tief bewegt.

Ein Vater strakt seine wilden Kinder, aber er verdirbt sie nicht! Ich habe schießen gelernt, Serenissimus, und ein Nassau cum infamia ist nur mit einer Kugel im Hirn denkbar!" — "Das ist wie ein Edelmann gesprochen, Graf," sagte Franziska sanft. "Herzogliche Durchlaucht bleibt auch in seiner Strafe noch väterlich. Aber unedel ist es, auf sein großes Herz hin Uebel zu thun!" "Das eben ist's, Fränzel! Je länger die Schlingel werden, desto ungeschliffener! Sag er mir zum Element, was würd' er denn thun, Nassau, wenn er an meiner Stelle wäre?" — "Ich, herzogliche Gnaden — darf ich's wagen?" "Na, was denn?" Da trat Nassau heftig vor, gab der Gräfin von Hohenheim einen schallenden Kuß, und, sie an den Arm nehmend, sagte er mit lächelnder Wendung gegen den Herzog: "Komm, Fränzel, laß den dummen Jungen stehen!" Alles war

gelähmt vor Entsetzen. Intendant von Seeger sprang vor. Aber schon war Nassau gesenktes Hauptes zurückgetreten und erwartete das Schlimmste. Karl Eugen, erschreckt, aufstommend im Zorn, ergriff die erdöthende Franziska, die, ihr Taschentuch an den Mund pressend, in herzliches Lachen ausbrach. Karl machte endlich gute Miene zum bösen Spiel und lachte mit, — verließ aber, ohne ein Wort zu sagen, mit ihr den Saal. Seeger, die Offiziere und die Beamten folgten bestürzt. "Karl!" rief Schiller, "ich muß von dem Kuß einen Ableger haben! Hölle und Welt, du bist beneidenswerth!" Er umarmte Nassau und küßte ihn.

* Eine Gattinenpredigt. (Der Mann spät in der Nacht aus dem Wirthshause heimkehrend.) "Aber Heinrich, was muß ich denn sehen? Warum hast Du Deine Stiefel in der Hand?" — "Es war — draußen — so schmutzig." — "Das ist mir was Schönes. Ja freilich, es ist besser, daß die Frau, die arme Frau, dem Manne neue Strümpfe strickt und die armen Kinder darben, als daß das Mädchen nasse Stiefel rein zu machen hat. O, ich kenne Dich; mich täuschest Du nicht; ich habe Dich längst durchschaut, Du Rabenvater, Du Trinker Du!" — "Liebe Frau!" — "Ach was, liebe Frau! Deine Frau bringst Du noch unter die Erde. Was soll denn aus Deinen Wärmern werden? Du legst jede Nacht im Wirthshause und kommst betrunken nach Hause. Vor Gott und der Menschheit solltest Du Dich schämen, Du —" — "Ich — schäme mich ja auch." — "Ja, Du schämst Dich, Du siehst mir gerade aus, wie schämen, so ein Lumpenleben zu führen, und die arme, arme Frau muß sich indessen todt quälen! O, wäre ich nur erst todt!" — "Aber liebe Frau —" — "Nunne mich nicht liebe Frau, Du hast mich doch nicht lieb, sonst würdest Du einer gebildeten Frau nicht solchen Kummer bereiten." — "Du? Du? Du willst eine gebildete Frau sein und schämst Dich — nicht, Dich — mitten in der Nacht — Dich mit — einem ganz besoffenen Kerl zu unterhalten? Das zeigt noch lange nicht — eine Bildung."

* Ein schwieriger Fall. Ein Arzt erhält spät am Abend eine Karte zweier Kollegen: "Komm' doch noch ein bißchen in die Kneipe — und seht der dritte Mann im Stal!" "Liebe Emilie," sagte er nun zu seiner Frau, "ich werde noch einmal fortgerufen; es scheint ein schwieriger Fall — es sind schon zwei Aerzte dort!"

* Pferdebaare. Um Pferden ein schönes, glänzendes Haar zu verschaffen, was die Schönheit desselben nicht wenig erhöht, löche man vor Eintritt des Frühjahres und des Herbstes für jedes Pferd wöchentlich zwei- bis dreimal eine Hand voll Leinsamen in etwa sechs Liter Wasser und gebe ihnen dies vier Wochen hindurch lauwarm zu fassen. Das Haaren geht hierdurch leicht und gut von statten und die Drüse, der die Pferde zu dieser Jahreszeit vorzugsweise ausgefetzt sind, wird entweder gar nicht eintreten oder doch bei gehöriger Schonung nur leicht auftreten.

* Weib, Frau, Gemahlin. Wenn man aus Liebe heirathet, wird man Mann und Weib; wenn man aus Bequemlichkeit heirathet, Herr und Frau, und wenn man aus Verhältnissen heirathet, Gemahl und Gemahlin. Man wird geliebt von seinem Weibe, geschont von seiner Frau, geduldet von seiner Gemahlin. Man hat für sich allein ein Weib, für seine Hausfreunde eine Frau und für die Welt eine Gemahlin. Die Wirtschaft besorgt ein Weib, das Haus eine Frau, den Ton eine Gemahlin. Wenn man krank ist, wird man gepflegt von einem Weibe, besucht von einer Frau, und nach dem Befinden erkundigt sich die Gemahlin. Man geht spazieren mit seinem Weibe, fährt aus mit Frau, macht Parteen mit seiner Gemahlin. Unsern Kummer theilt unser Weib, unser Geld unsere Frau, und unsere Schulden unsere Gemahlin.

* Bremen, 19. Mat. Ein schweres Unglück ereignete sich am gestrigen Spätnachmittage auf der Weser. In der Nähe der Wasserkunst fuhr in einem Boot vier junge Männer, welche nach dem Vericht eines Augenzeugen die Ruder einzogen und Scherz trieben, indem sie mit dem Boot schaukelten und mit den Händen das Wasser peitschten. Plötzlich schlug das Boot um. Die Insassen, anscheinend des Schwimmens vollkommen unfähig, sanken sofort unter. Dieselben tauchten noch einmal auf und schrien um Hilfe, fanden aber, da solche nicht sofort zu Hand war, den Tod durch Ertrinken. Ein Leichnam konnte alsbald geborgen werden, Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Personalien der jungen Leute waren der Polizei heute Notizen noch nicht bekannt.

* Eine verderbende Feuersbrunst in Oberschleedorn hat dreißig Häuser und Scheunen inaschert.

* Vermißt wird der Schlagmeister der Wiener Verkehrsbank, Kronfeld. Derselbe sollte Anfang Mai Juwelen in Werthe von vierhunderttausend Gulden im Auftrage Wiener Juweliere in Paris verkaufen. Kronfeld genoß das Vertrauen der besten und höchsten Kreise; man nimmt an, daß er das Opfer eines Verbrechens oder Unfalls geworden ist.

* Eine Räuberbande überfiel Montag Nachts die Besatzung des Grafen Korlnäh (Unaorn). Sie sperrten den Grafen nebst Gemahlin ein und raubten das Schloß vollständig aus. Ein Verwundet der Grafen ist ermordet worden. Der Graf wurde erst nach Abzug der Räuber von seinen Dienern befreit, als Führer der Räuberbande soll angeblich ein Debregener Polizeiwachmeister erkannt sein.

* Ein großes Unglück. "Sie haben doch den jungen, kräftigen gesunden Fethmuth getannt?" — "Jawohl, sehr gut." — "Stellen Sie sich vor, gestern Mittag speisten wir noch zusammen, er war vollkommen wohl, bei gesundem Verstande und seiner Sinne völlig mächtig; ah mit Appetit, scherzte und lachte; wir trennten uns fröhlich, zwei Stunden darauf war er — verheirathet!"


* Der schlafertige Nachwächter. Eine Anzahl Bauern sitzen zechend noch spät abends in der Kneipe. Da tritt der Nachwächter ein, um sich auch einen Bittern zu kaufen. Ein Bauer: "Nach, daß de wieder naus kummst, i' können einstweilen 's halbe Dorf mausen!" Nachwächter: "I, wer soll denn mausen, Ihr seid ja alle hier!"

Leberkrankheiten.

Die Leber ist die größte ausschütende Drüse im menschlichen Körper und arbeitet wie ein Sieb oder Seiber, um das Blut von Unreinigkeiten zu filtriren und paßirt jeder Tropfen Blut zu dem Zwecke durch dieses Organ. Verrichtet die Leber diese Arbeit nur mangelhaft oder gar nicht, sodas also Unreinigkeiten im Blute bleiben, so korrumpirt dasselbe dadurch bald das ganze System und treten alsdann folgende Symptome auf: Saurer Magen, belegte Zunge, übler Geschmack, Kopfschmerzen, Seitenstechen, Herzklopfen, brennende Ohren, kalte Füße und Hände, Ausschlag, schlaflose Nächte, schwere Träume, launischer Appetit u. u. Warner's Safe Cure ist das zuverlässigste Heilmittel gegen alle Leberkrankheiten, und wird eine gründliche Kur in allen Fällen günstige Erfolge erzielen.

Zu beziehen à Mk. 4 die Flasche von der Löwen-Apothek in Wilsdruff.

Damen-Kleiderstoffe in Wolle versendet direkt an Privatate zu Fabrikpreisen. Proben frei.
Richard Löffler, Greiz.

 **Schlachtpferde** kauft zum höchsten Preise
Bruno Ehrlich,
in Deuben.

Siegfried Schlesinger

DRESDEN

Nr. 6 König Johann-Strasse Nr. 6

Das Etablissement Siegfried Schlesinger

repräsentirt in seiner neuen Organisation eine Sehenswürdigkeit Dresdens und ist sowohl die Besichtigung desselben, als Orientirung in den einzelnen Waarenabtheilungen bereitwilligst gestattet.

Das Etablissement Siegfried Schlesinger

unterhält weder am hiesigen Platze noch auswärts Filialen und steht mit keinem derartigen oder ähnlichen Unternehmen in irgend welcher Beziehung.

Das Etablissement Siegfried Schlesinger

gewährt allen seinen Kunden Cassen-Rabatt von 3 Procent. Alle Artikel werden zu gleichmässig billigen, aber durchaus festen Preisen verkauft, die einzige Art und Weise einer wirklich reellen Bedienung.

Schwarze und farbige Seiden-Stoffe.

(Schweizer, rheinische und französische Fabrikate.)

60 cm schwarze halbseidene Atlasse	Mtr. 1.40, 1.70, 2.20 M.
55 cm schwarze halbseidene Merveilleux	Mtr. 1.00, 1.75 M.
65 cm schwarze reinseidene Taffete	Mtr. 2.20, 2.80, 3 M.
90 cm schwarze reinseidene Taffete	Mtr. 3.50 M.
55 cm schwarze reinseidene Ripse	Mtr. 2.25, 3, 3.50, 4 M.
55 cm schwarze reinseidene Merveilleux	Mtr. 1.75, 2.20, 3, 4, 5 M.
55 cm schwarze reinseidene Suraba	Mtr. 3, 4, 5 M.
55 cm schwarze reinseidene Lusops u. Duchesse	Mtr. 3.75, 4.50, 5, 6 M.
55 cm schwarze reinseidene Damassés	Mtr. 3.20, 4, 5, 6, 7 M.
56 cm schwarze reinseidene Boyaux (Streifen)	Mtr. 3.50, 4, 5, 6 M.
56 cm schwarze reinseidene Moirés	Mtr. 4, 5, 6, 7, 8, 9 M.
<hr/>	
55 cm farbige halbseidene Merveilleux	Mtr. 1.75 M.
57 cm schwere weisse Brautkleider-Atlasse	Mtr. 2.70, 3.50, 4, 5 M.
50 cm farbige reinseidene Merveilleux	Mtr. 2.75 M.
55 cm farbige reinseidene Merveilleux	Mtr. 3, 3.50, 4, 5 M.
57 cm farbige u. weisse reinseidene Armures	Mtr. 5, 5.75, 6.50 M.
58 cm weisse reinseidene Lyoner Damassés	Mtr. 5.50, 6, 7, 8—12 M.

Als besonderen Gelegenheits-Kauf empfehle

Schwarz gemusterte (gewebte) **Seiden-Sammete**, die 6 $\frac{1}{2}$ M. gekostet, jetzt Mtr. 3.75 M.

Schwarze Kleider-Stoffe.

(Bedeutungsvoller Special-Artikel des Etablissements.)

105 cm schwarze englische Cachemirs	Mtr. 1.10, 1.30, 1.50 M.
110 cm schwarze reinwollne Single-Cachemirs	Mtr. 1.85, 2, 2.50, 3 M.
110 cm schwarze reinwollne Double-Cachemirs	Mtr. 2.10, 2.50, 3, 3.50 M.
110 cm schwarze reinwollne Foulés	Mtr. 1.00, 1.80, 2, 2.40 M.
110 cm schwarze reinwollne Cheviots	Mtr. 2, 2.50, 2.75 M.
105 cm schwarze reinwollne Jacquard-Stoffe	Mtr. 1.40, 1.60, 2, 2.50, 3 M.

Neuheiten in Kleider-Stoffen.

100:105 cm einfarbige englische Crêps	Mtr. 1.10, 1.25 M.
100:105 cm einfarbige reinwollne Diagonals	Mtr. 1.20, 1.45, 2, 2.20 M.
100:105 cm einfarb. reinwoll. engl. Cheviots	Mtr. 2.40, 2.75 M.
110 cm einfarbige reinwollne Cachemirs	Mtr. 2.75 M.
100:105 cm reizende Neuheiten m. Seiden-Effecten	Mtr. 1, 1.10, 1.20 M.
100:105 cm einfarb. reinwoll. Cöper-Beige	Mtr. 1.50, 1.70, 2, 2.40 M.
100:105 cm reizende Neuheiten, engl. Geschmack	Mtr. 1.75, 2, 2.20, 2.50 M.
100:105 cm reiz. Neuheiten mit Noppen u. Bord.	Mtr. 1.75, 2, 2.25, 3 M.
100:105 cm reiz. Neuheiten in schott. Geschmack	Mtr. 1.10, 1.50, 2, 2.50 M.

Als besondere Specialität in grossen Sortimenten

Practische Hauskleider-Stoffe,
Mtr. 60, 80, 100, 120 Pf.

Weisse u. bunte Gardinen.

115 cm engl. Tüll-Gardinen, zweiseitig gebogt	Mtr. 45, 60, 70, 80 Pf.
125 cm engl. Tüll-Gardinen, zweiseitig gebogt	Mtr. 60, 70, 80, 90 Pf.
135 cm engl. Tüll-Gardinen, zweiseitig gebogt	Mtr. 70, 80, 90, 100, 120 Pf.
110 cm glatte Congress-Stoffe, crème u. weiss	Mtr. 35, 40, 50, 60 Pf.
110 cm glatte Congress-Stoffe, dickfädig, weiss	Mtr. 55, 60, 70, 80 Pf.
110 cm gestr. Congress-Stoffe, crème u. weiss	Mtr. 60, 70, 80, 90 Pf.
110 cm bunt gestreifte Congress-Stoffe	Mtr. 100, 120, 140 Pf.
Congress-Bordien, stets zu Gardinen passend	Mtr. 18, 20, 25, 30, 40 Pf.
<hr/>	
Bedruckte Möbel- und Vorhang-Cattune	Mtr. 32, 40, 45 Pf.
Bedruckte Möbel- und Vorhang-Croisés	Mtr. 47, 55 Pf.
Bedruckte Möbel- und Vorhang-Crêpes	Mtr. 60, 75, 80, 90 Pf.
Glatte und bedruckte Purpurs	Mtr. 38, 45, 50 Pf.
Elsässer Gardinen (Glasmalerei)	Mtr. 65, 75, 85 Pf.
<hr/>	
Crémfarbige Cöperstoffe für Zug-Gardinen	Mtr. 42, 48, 55 Pf.
Crémfarbige gestreifte Stoffe	Mtr. 65, 75, 85 Pf.
Crémfarbige ramagirte Stoffe	Mtr. 105, 120, 140 Pf.
Gestreifte Rouleaux-Leinen in allen Breiten	Mtr. 60, 70, 80, 90 Pf.
<hr/>	
Grau und bunt carrirte Wischtücher	Dtzd. 2.40, 2.75, 3, 4 M.
Weiss und bunt carrirte Wisch-Tücher	Dtzd. 2.50, 3, 4, 5 M.
Staub-Tücher, glatt und carrirt	Dtzd. 1.45, 1.60, 1.80 M.

Möbel-Stoffe u. Teppiche.

130 cm Baumwoll-Damast in allen Farben	Mtr. 1.20 M.
130 cm Zwirn-Damast in allen Farben	Mtr. 1.35, 1.70 M.
130 cm Woll-Damast in allen Farben	Mtr. 2.50, 3, 3.50, 4 M.
130 cm Woll-Rips und Crêps in allen Farben	Mtr. 2.60, 3, 4, 4.50 M.
<hr/>	
60 cm Möbel-Plüsch, glatt, in allen Farben	Mtr. 2.85, 3.50, 4.50 M.
70 cm Möbel-Plüsch, glatt, in allen Farben	Mtr. 5, 6.25, 7 M.
60 cm Möbel-Plüsch, gepresst, in allen Farben	Mtr. 3.50 M.
60 cm Möbel-Plüsch gewebt, Frisé u. Relief	Mtr. 5.75, 7, 8, 9, 12 M.
<hr/>	
120 cm Portièren-Fries in allen Farben	Mtr. 2 M.
130 cm Portièren-Fries in allen Farben, reine Wolle	Mtr. 2.75, 3.70, 4.25 M.
<hr/>	
Portièren, abgepasst, Travers-Muster mit Fransen	Paar 9.75, 12, 14, 16 M.
Chenille-Portièren, reizende Muster	Paar 24, 30 M.
Portièren-Stoffe in Jute und Wolle	Mtr. 1.30, 1.60, 2, 2.30 M.
Portièren- und Gardinen-Halter in allen Farben und Arten.	
<hr/>	
Germania-Teppiche in allen Grössen	St. 7, 8, 10, 12, 15 M.
Tapestry-Teppiche in allen Grössen	St. 11, 14, 16, 20 M.
Velours-Teppiche in allen Grössen	St. 16, 20, 25, 40, 60 M.
Axminster-Teppiche in allen Grössen	St. 23, 30, 40, 50—100 M.
Smyrna-Teppiche in allen Grössen	St. 75, 100, 150, 200 M.

Das Etablissement Siegfried Schlesinger

nimmt nur Waaren-Gattungen bester und solidester Beschaffenheit auf, die den weitverbreiteten Ruf begründet und dem Etablissement ununterbrochen neue Kunden-Kreise in allen Schichten der Bevölkerung zuführen.

Das Etablissement Siegfried Schlesinger

lässt von jedem der aufgenommenen Artikel, soweit dies irgendwie thunlich, bereitwilligst Collectionen oder Proben verabreichen und nimmt nichtconvenirende Waare, selbst wenn geschnitten, anstandslos zurück.

Das Etablissement Siegfried Schlesinger

bietet in diesem begrenzten Raum seine Waaren-Bestände nur zum Theil an, es giebt aber fast keinen Artikel der Manufactur-Waaren-Branche, der nicht in ausgiebigster Weise vertreten wäre.

Morgen-Röcke

von Elsässer bedrucktem Barchent,
Stück 6,75, 8, 9, 10 M.

Morgen-Röcke

von guten, praktischen Wollstoffen,
Stück 15, 18, 20, 24 M.

Morgen-Röcke

von reinwollnem Beige u. Flanellen,
Stück 30, 35, 38, 40 M.

Morgen-Röcke

von Seiden-Plüsch reich garnirt,
Stück 60, 70, 75 M.



Matinées

(Morgen-Jacken)
von Elsässer bedrucktem Barchent,
Stück 6,75, 7,50, 8,50 M.

Matinées

von reinwollenen Stoffen,
Stück 10, 11, 12—20 M.

Staub-Mäntel

wasserdicht,
von Alpaca, Panama-Stoffen,
Stück 7, 9, 10, 12, 15 M.

Staub-Mäntel

wasserdicht,
von glatten u. gemust. Gloriestoffen,
Stück 22, 24, 27, 30 M.

Kinder-Kleider

Tricot mit Flanell-Ansatz,
Stück 2, 2,50, 3 M.

Kinder-Kleider

Tricot mit Stoff-Ansatz,
Stück 2,50, 3, 4, 5—10 M.

Kinder-Kleider

durchaus Tricot mit Besatz,
Stück 4, 5, 6—8 M.



Knaben- und Mädchen-Blusen

von Elsässer Barchent,
Stück 1,50, 1,75, 2, 2,50 M.

Knaben- und Mädchen-Blusen

von Tricot und Flanell,
Stück 3, 3,50, 4, 4,50 M.

Knaben- und Mädchen-Mützen

hochneu, von Tricot,
sehr kleidsam in allen Farben,
Stück 2,25 M.



Tricot-Blouse.



Tricot-Taille.

Satin-Blusen

Stück 2, 2,50—4 M.

Mousseline-Blusen

St. 4,50, 5, 6—12 M.

Gloria-Blusen

Stück 12, 14, 16 M.

Tricot-Tailen

St. 3, 4, 5, 6—15 M.

Seidene Tailen

St. 12, 14, 16—24 M.



Schulter-Kragen.



Perl-Kragen.



Unterrock von Alpaca.



Unterrock von Cachemir.

Unterröcke

Elsäss. Barch., St. 1,75 M.

Unterröcke

von Wollstoffen,
St. 3, 4, 5, 6—15 M.

Unterröcke

von Gloria-Stoffen.

Schürzen

in Wolle und Seide.

Schürzen

in Wasch-Stoffen.



Seidene Schürzen.



Wirtschafts-Schürzen



Spachtel-Fichus.



Spachtel-Kragen.

Spachtel-Kragen.

Spachtel-Fichus.

Perl-Kragen.

Leder- u. Gold-Gürtel.

Helgol. Hauben für Kinder

Stück von 90 Pf. an.



Helgoländer Hauben.



Helgoländer Hut.

Garten- u. Restaurationsdecken

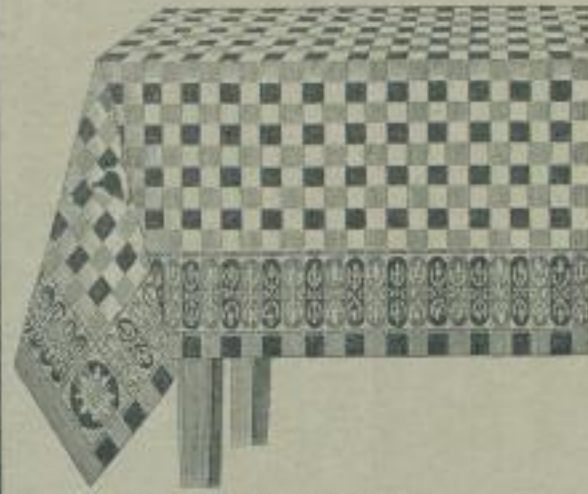
Bunt bedruckte Decken St. 3, 3.50 M.
Bunt gewebte Decken St. 1.90—3 M.
1/4 bedr. Decken-Stoff Mtr. 2.25 M.
Bantgew. Decken-Stoff Mtr. 1.75—2.75

Gummi-Tisch-Decken,
besonders beliebt Zwiebel-Muster,
in allen Grössen Stück 2.40—9 M.

Bett-Decken
in weiss u. bunt, in allen Preislagen.



Gobelin-Tisch-Decke, Stück 12 M.



Buntgewebte Garten-Decke, Stück 1.90 M.

Bunte Tisch-Decken.

Jute-Tisch-Decken St. 1—2 M.
Phantasie-Decken St. 2.20—10 M.
Rips-Decken St. 5.25—9 M.
Crêpe-Decken St. 10—12 M.
Plüsch-Tischdecken St. 14—24 M.
Mohair-Plüschdecken St. 21—40 M.

Nächtisch- u. Komoden-Decken,

pussend zu allen Tisch-Decken.

Parade-Handtücher
mit gewebten und gestickten
Borden und Figuren,
Stück 1.90, 2.40, 2.65, 3 und 4 M.

Tisch-Läufer
mit gewebten und gestickten
Borduren und Fransen,
Stück 2.15, 2.85, 3.75—6.50 M.



Handtuch, handgest. m. Hohlnaht, St. 4.50 M.



Tischläufer, reich gest. m. Hohlraum, St. 6.50 M.

Crêpe-Decken

in allen Dimensionen, in Javastoff,
in weiss, crème und écaru,
zum Benützen und Besticken.
Stück 10, 20, 40, 60, 80—550 Pf.

Crêpe-Handtücher.
Crêpe-Läufer.
Servir-Decken.
Eis-Servietten.

Frisir-Jacken,
Stück 3, 4, 5, 6—10 M.
Négligé-Jacken,
Stück 1.25, 1.75, 2, 3—4.50 Pf.
Barchent-Jacken,
Stück 1.75, 2, 2.50, 3 und 4 M.
Damen-Beinkleider,
Stück 1.30, 1.40, 1.60—4.50 M.
Mädchen-Beinkleider,
offen und geschlossen, 60—130 Pf.



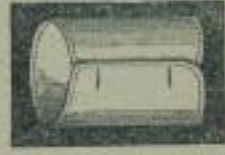
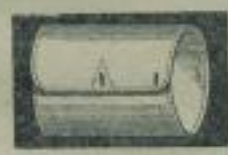
Négligé-Jacke, in Piqué, Stück 2.50 M.



Damen-Hemd, reich gestickt, Stück 3 M.

Damen-Hemden,
Stück 1.25, 1.50, 2, 2.50—5.50 M.
Mädchen-Hemden,
Stück 50, 60, 80 Pf., 1—2 M.
Knaben-Hemden,
Stück 50, 60, 80 Pf., 1—2 M.
Herren-Hemden,
Stück 1.50, 2, 2.50—3.25 M.
Bunte Herren-Hemden,
Stück 2.50, 3, 3.50 M.

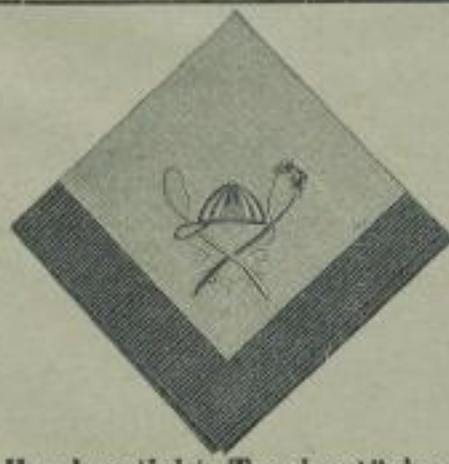
Oberhemden
mit 3 und 4fach Leinen-Einsatz,
Stück 3.25, 4.25 und 5 M.
Oberhemden-Einsätze
in glatt und gestickt,
Stück 30, 40, 60, 80—350 Pf.
Chemisets,
weiss u. bunt, St. 75, 90, 105 Pf.



Herren-Kragen,
Steh- und Umlege-Façons,
Stück 30, 40, 50, 55 und 60 Pf.
Knaben-Kragen,
Stück 35, 40, 45 Pf.
Herren-Manchetten,
Paar 45, 60, 70, 80 Pf.
Knaben-Manchetten,
Paar 40 und 45 Pf.



Spitzen-Taschentücher St. v. 25 Pf. an



Handgestickte Taschentücher,
Stück von 40 Pf. an.



Damen-Plaids, St. v. 3.50 M. an



Tüll-Deckchen aller Art, St. v. 10 Pf. an.

Posamenten.
Soutachirte Spitzen.
Cluny-Chantilly-Spitzen.
Spachtel- u. Luftspitzen.
Gestickte Besatzborden.
Sammetbänder.
Schleier-Tülls.



Seidene Bänder.
Kleider- und Hut-Tülls.
Rüschen aller Art.
Weiss-Stickereien.
Stickerei-Stoffe.
Schweiss-Blätter.
Patent-Sammete.

Siegfried Schlesinger

DRESDEN

Nr. 6 König Johann-Strasse Nr. 6

Tischtücher und Servietten.

1 St. 138:138 Drell-Tischtuch mit 6 St. 68:68 Servietten	6,85 M.
1 St. 138:170 Drell-Tischtuch mit 6 St. 68:68 Servietten	7,50 M.
1 St. 166:170 Drell-Tischtuch mit 6 St. 68:68 Servietten	8,25 M.
1 St. 138:138 Jacquard-Tischtuch m. 6 St. 65:65 Servietten	6,75 M.
1 St. 138:170 Jacquard-Tischtuch m. 6 St. 65:65 Servietten	7,50, 10 M.
1 St. 166:170 Jacquard-Tischtuch m. 6 St. 65:65 Servietten	8, 11,25 M.
1 St. 166:170 Damast-Tischtuch mit 6 St. 70:70 Servietten	12,50, 22 M.
1 St. 166:340 Drell-Tischtuch mit 12 St. 68:68 Servietten	16 M.
1 St. 166:340 Jacquard-Tischtuch m. 12 St. 65:65 Servietten	16 M.
1 St. 166:340 Damast-Tischtuch mit 12 St. 70:70 Servietten	25, 43 M.

Sämtliche Qualitäten und Größen in oben angeführten Tischdeckern und Servietten sind in demselben Preis-Verhältnis auch einzeln erhältlich.

Handtücher und Wischtücher.

Bei Entnahme geschlossener Stücke ermässigte Preise.

42-50 cm gebleichte Drell-Handtücher	Mtr. 44, 52, 58, 65, 80 Pf.
42-50 cm gebleichte Jacquard-Handtücher	Mtr. 50, 58, 65, 80 Pf.
42-50 cm rohe Drell-Handtücher	Mtr. 23, 28, 33, 38, 42, 50 Pf.
42 cm rohe Jacquard-Handtücher	Mtr. 33, 38, 42, 50 Pf.

Abgepasste weisse Drell-Handtücher	Dtd. 5,25 M.
Abgepasste weisse Zwirn-Handtücher	Dtd. 12 M.
Abgepasste weisse Jacquard-Handtücher	Dtd. 7, 9, 10 M.
Abgepasste weisse Damast-Handtücher	Dtd. 14, 18 M.
Abgepasste weisse Gerstenkorn-Handtücher	Dtd. 12, 16 M.

Abgepasste Crêpe-Handtücher m. Fransen u. bunten Kanten, St. 1,75-5 M.
Abgepasste Crêpe-Handtücher zu Stickereien geeignet St. 1,50, 1,90 M.

Grau und bunt carrirte Wischtücher Dtd. 2,40, 2,75, 3-6 M.
Weiss und bunt carrirte Wischtücher Dtd. 2,50, 3,60, 4,75-6 M.

Fertige Bett-Wäsche,

von gediegensten Stoffen auf's Sorgfältigste hergestellt.

1 Deckbett und 1 Kopf-Kissen aus bunt carrirt. Bettzeug	4,25 M.
1 Deckbett und 2 Kopf-Kissen aus bunt carrirt. Bettzeug I	6,50 M.
1 Deckbett und 1 Kopf-Kissen aus 1 Elsässer Dowlas	5,25 M.
1 Deckbett und 2 Kopf-Kissen aus 1 gestreiftem Satin	8 M.
1 Deckbett und 2 Kopf-Kissen aus bestem weissen Damast	11, 14 M.

1 St. 155:205 Bett-Laken aus Halbweinen, ohne Naht	St. 2,65 M.
1 St. 150:205 Bett-Laken aus starkfädigem Reinleinen, ohne Naht	St. 3 M.
1 St. 165:205 Bett-Laken aus starkfädigem Reinleinen, ohne Naht	St. 3,25 M.
1 St. 165:205 Bett-Laken aus feinfädigem Reinleinen, ohne Naht	St. 4,25 M.

1 St. 115:205 Unterbett aus roth-weiss gestreiftem Drell	St. 5,75 M.
1 St. 115:205 Unterbett aus roth-roth gestreiftem Drell	St. 6,50 M.
1 St. 115:205 Unterbett aus einfarbigem rothen Drell	St. 8,75 M.

1 Inlet, best. aus 1 Deckbett u. 1 Kopfkissen von roth, weiss gestr. Inlet	St. 6,50 M.
1 Inlet, best. aus 1 Deckbett u. 2 Kopfkissen von glattrosa Inlet	St. 8,25 M.
1 Inlet, best. aus 1 Deckbett u. 2 Kopfkissen von rosa-roth gestr. Inlet	St. 11 M.

Leinene Taschentücher.

45 cm weiss reinleinen Taschentücher	Dtd. 2,10 M.
49 cm weiss reinleinen Taschentücher	Dtd. 2,75, 3, 4, 5-10 M.
54 cm weiss reinleinen Taschentücher	Dtd. 4, 5, 6, 7-10 M.
60 cm weiss reinleinen Taschentücher	Dtd. 6, 7, 8 M.
Reinleinen Batist-Taschentücher mit Hohlsaum	Dtd. 5, 6, 7-15 M.
Reinleinen Batist-Taschentücher mit bunten Kanten	Dtd. 6, 7, 8-12 M.

Baumwollen- und Leinen-Waaren.

Weisse Hemdentuche und Renforcés	Mtr. 30, 40, 46, 52, 60, 70 Pf.
Weisse Shirts und Chiffons	Mtr. 22, 25, 32, 35, 42-60 Pf.
Weisse Dowlas in allen Breiten	Mtr. 38, 43, 55, 70, 82, 100 Pf.
Weisse Piqué, geraht und ungeraht	Mtr. 42, 48, 50, 55, 65-175 Pf.
Weisse gestr. Stangenleinen in ¼ und ½	Mtr. 40, 50, 56-115 Pf.
Weisse Bett-Damaste in ¼ und ½	Mtr. 55, 65, 78, 100-275 Pf.
Weisse starkfädig halbgeklärt Creas-Leinen	Mtr. 68, 78, 84, 95-125 Pf.
Weisse feinfädig ganzgebleicht Creas-Leinen	Mtr. 100, 110, 120, 180 Pf.
Weisse stark und feinfädig Bettuch-Leinen	Mtr. 155, 175, 190-260 Pf.
Weissen ganzgebleicht rein Leinen-Damast, ¼ u. ½	Mtr. 140, 180, 210, 280 Pf.
Bunte echtfarbige Bettzeuge, ¼ und ½	Mtr. 40, 50, 57, 65, 80-105 Pf.
Roth, weiss gestreifte Inlets	Mtr. 45, 54, 70, 88 Pf.
Bunt gestreifte Feder-Köpers, ¼ und ½	Mtr. 73, 88, 105, 120-175.
Glatt rothe Inlets und Feder-Köpers ¼ u. ½	Mtr. 70, 80, 95, 115-275 Pf.
Glatt blaue Inlets und Köpers, ¼ und ½	Mtr. 120, 150, 180, 225 Pf.
Glatt blau, grüne und braune Schürzen-Leinen in diversen Breiten.	
Blau bedruckte Schürzen-Leinen, ¼, Mtr. 93 Pf.	
Gestreifte Blousen-Leinen und fertige Blousen.	
Abgepasste und fertige blau leinene Schürzen.	

Engl. und deutsche Frottir-Artikel.

Weissbaumwollene Frottir-Handtücher	St. 60, 85 Pf., 1, 1,20-3,50 M.
Weissleinen Frottir-Handtücher	St. 1,50, 1,90, 2,20 M.
Weissbaumwollene Frottir-Laken	St. 1,00, 2,45, 4,25, 5,50-9 M.
Grauleinene Frottir-Laken	St. 5, 6,70, 7,25 M.
Weissbaumwollene Frottir-Stoffe	Mtr. 2,85, 4,25 M.
Grauleinene Frottir-Stoffe	Mtr. 3,85 M.
Grau und weisse Frottir-Handschuhe	St. 16, 18, 24 Pf.
Weisse und bunte Frottir-Flecke	St. 8, 10, 20 Pf.

Schlaf- und Stepp-Decken.

Sämtliche Stepp-Decken sind eigene Herstellung und mit 3½-4 Pfund weisser Watte gefüllt.

Stepp-Decken aus Purpur, 90:115 cm	St. 2,50 M.
Stepp-Decken aus Purpur, 100:130 cm	St. 3,40 M.
Stepp-Decken aus Purpur, 120:180 cm	St. 4,25 M.
Stepp-Decken aus Purpur, 140:180 cm	St. 5,25 M.
Stepp-Decken zweiseitig Cattun, 120:150 cm	St. 4,75 M.
Stepp-Decken zweiseitig Cattun, 140:200 cm	St. 5,75 M.
Stepp-Decken aus Croisé 140:200 cm	St. 6,50 M.
Stepp-Decken einseitig Satin, 140:200 cm	St. 9,- M.
Stepp-Decken zweiseitig Satin, 140:200 cm	St. 10,- M.
Stepp-Decken einseitig Wollatlas, 140:200 cm	St. 11,- M.
Stepp-Decken einseitig Wollatlas, 160:200 cm	St. 12,50 M.
Stepp-Decken zweiseitig Wollatlas, 140:200 cm	St. 16,- M.
Stepp-Decken zweiseitig Wollatlas, 160:200 cm	St. 19,- M.
Stepp-Decken zweiseitig Atlas, 160:200 cm	St. 30,- M.
Stepp-Decken zweiseitig Atlas, 190:220 cm	St. 36,- M.

Tricot-Reform-Stepp-Decken

Grösse 190:200 cm, St. 8-M.

Daunen-Stepp-Decken

aus Satin, einseitig, 140:200 cm	St. 19,- M.
aus Satin, zweiseitig, 160:200 cm	St. 30,- M.

Schlaf-Decken.

Schlaf-Decken, naturfarbig, 140:200 cm	St. 5,50 M.
Schlaf-Decken, naturfarbig, 130:180 cm	St. 6,50, 8 M.
Schlaf-Decken, weiss, 150:205 cm	St. 8-16 M.
Schlaf-Decken, weiss, 160:220 cm	St. 12-17 M.
Schlaf-Decken, roth, 150:205 cm	St. 8-11 M.
Schlaf-Decken, Jacquard, 150:205 cm	St. 16,- M.

Kameelhaar-Decken St. 11, 15,50, 18, 24 M.

Reise-Decken.

Plüsch-Decken (deutsch)	St. 6,50, 8, 10, 12 M.
Plüsch-Decken (englisch)	St. 16, 18, 20 M.
Mohair-Plüsch-Decken	St. 23, 26, 30 M.
Lama-Decken	St. 25, 30 M.
Fuss-Säcke in Plüsch und Pelz	St. 3, 4, 6 M.

Pferde-Decken.

Pferde-Decken, graubraun	St. 4,25, 5 M.
Pferde-Decken, orsgebl	St. 5, 6, 8-12 M.
Pferde-Decken, carrirt	St. 5, 6, 7 M.
Pferde-Decken-Stoff, 140 cm breit	Mtr. 3,50 M.

Normal-Unterkleider,

System Prof. Jaeger, garantiert reine Wolle.

Jacken,	Nr. 4	5	6	7
	St. 3,50,	3,75,	4,-,	4,50
Hemden,	Nr. 0	1	2	3
	St. 4,50,	5,-,	5,50,	6,50
Hosen,	Nr. 4	5	6	7
	St. 3,75,	4,25,	4,50,	5,-

Kammgarn-Qualität 50 Pf. per Stück theurer.

System Dr. Lahmann, aus bester egyptischer Baumwolle.

Jacken,	Nr. 4	5	6	7
	St. 1,80,	2,-,	2,20,	2,50
Hemden,	Nr. 0	1	2	3
	St. 2,25,	2,50,	2,70,	2,85
Hosen,	Nr. 4	5	6	7
	St. 2,-,	2,15,	2,40,	2,70

Regen- und Sonnen-Schirme.

Regen-Schirme in Zanella	St. 2,50, 2,80, 3-M.
Regen-Schirme in Gloria	St. 3,50, 4, 5 und 6 M.
Regen-Schirme in Seide	St. 6,50, 7, 8-20 M.
Touristen-Schirme in Baumwolle	St. 1,85, 2,25, 3-M.
Touristen-Schirme in Gloria	St. 3,50, 4, 5, 6 M.
Sonnen-Schirme in allen Stoffarten	St. 2,25, 3,-, 3,50, 4, 5-22 M.